

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 88.

Dienstag, den 28. März.

1848.

Bekanntmachung.

In einigen Landestheilen erhebt sich, mehreren Wahrnehmungen zu Folge, ein Geist der Bedrohung gegen Personen und Eigenthum. So vereinzelt auch zur Zeit diese Erscheinungen noch sind, so knüpfen sich doch daran anderwärts weiter gehende Besorgnisse. Diese erhalten und steigern eine Aufregung im Volke, welche auf den Verkehr und die Gewerbe mehr oder minder lähmend einwirkt. Solcher Zustand der Dinge fordert das Ministerium auf, an alle seine Mitbürger die gegenwärtigen Worte zu richten:

Ohne Ordnung und Einhaltung der gesetzlichen Schranken keine Freiheit, keine Dauer politischer Errungenschaften. Sachsens edler Fürst hat bereitwillig im Verständniß Seiner Zeit die in dem Programme Seiner jetzigen Ráthe enthaltenen Grundsätze angenommen, es sind dies die Grundsätze eines wahrhaft constitutionellen, zur gleichen Gestaltung des gesammten deutschen Vaterlandes mitwirkenden Königthums. Die allbekannte Gewissenhaftigkeit Sr. Majestät des Königs, und der redliche Wille Seiner Minister kann für Jeden im Lande die sichere Bürgschaft sein, daß diese Grundsätze eingehalten und mit Hilfe der Vertreter des Volkes durchgeführt und in ihren nothwendigen Folgerungen entwickelt werden. Ein jeder Freund constitutioneller Monarchie kann bei dieser Lage der Sache volle Beruhigung fassen. — Noch ist, wenn auch verringert, die wichtige Erwerbsquelle Sachsens — Handel und Industrie — nicht versiegt; sie bedarf aber des Schutzes der Ruhe und des Friedens, um in lebendigerer Strömung lohnende Arbeit zu geben. Tritt jetzt ein Mangel an letzterer, ein Mangel an Verdienst in manchen Gegenden hervor, so wird das Ministerium fortfahren, soweit es die ihm zu Gebote stehenden Mittel gestatten, diesem Mangel zu begegnen. Maßregeln zum Besten der arbeitenden Classen sind Gegenstand seiner ersten Erwägung. Das Ministerium verkennt in dieser so wie in jeder andern Beziehung die Schwierigkeit seiner Aufgabe nicht, aber eben deswegen fordert es Sachsens Bewohner zu kräftiger Mitwirkung für ihre Lösung auf. Möge ein Jeder in seinem Kreise dazu beitragen, mögen alle edlen Kräfte und patriotische Bestrebungen im Lande sich vereinigen, um Ruhe und Ordnung zu erhalten, die Arbeit zu fördern, die Aufregung zu stillen, Mißverständnisse zu beseitigen und dem Geseze seine Geltung zu bewahren. Das Ministerium wird hierbei nach allen Seiten hin seine Schuldigkeit thun.

Dresden, den 26. März 1848.

Die Staatsminister.

Dr. Braun.
Dr. v. d. Pfordten.
Georgi.
Graf v. Solgendorff.
Oberländer.

Bekanntmachung.

Das 6te Stück des diesjährigen Gesez- und Verordnungsblattes, enthaltend

Nr. 14. Bekanntmachung, den außerordentlichen Landtag betr.; vom 16. März 1848.

Nr. 15. Verordnung zu Bekanntmachung des wegen Aufhebung der Censur unterm 3. März 1848 gefassten Bundes-

beschlusses; vom 9. März 1848.

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 13. April 1848 auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnißnahme öffentlich aufgehängt.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Gross.

Bekanntmachung.

Zum Behuf der hoher Anordnung zufolge gegen das Ende jedes akademischen Halbjahres stattfindenden Revision der Universitäts-Bibliothek werden hierdurch alle Diejenigen, welche Bücher aus derselben entliehen haben, unter Beziehung auf §. 25. und 26. der Bibliothek-Ordnung aufgefordert, diese ohne Rücksicht auf die ihnen außerdem noch zustehende Benutzungsfrist

bis spätestens den 1. April d. J.

zurückzuliefern.

Leipzig, am 27. März 1848.

Die Universitäts-Bibliothek.
Gerßdorf.

Bekanntmachung.

1) Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt
den 8. Mai
und endigt mit
dem 27. Mai.

2) Während dieser drei Wochen können alle inländische, so wie die den Zollvereinsstaaten angehörenden Fabrikanten und Handwerker, ohne einige Beschränkung von Seiten der hiesigen Innungen, öffentlich hier feil halten und Firmen aushängen.

3) Gleiche Berechtigungen haben alle andere ausländische Fabrikanten und Handelsleute.

4) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel, so wie das Aushängen von Handelsfirmen, auch aller und jeder sonstiger äußerer, die Stelle der Firmen vertretender Merkmale des Verkaufs, allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thlr. verboten.

5) Jedoch ist zur Auspackung und Einpackung der Waaren die Eröffnung der in den Häusern befindlichen Resplacaten in der Woche vor der Böttcherwoche und in der Woche nach der Zahlwoche gestattet.

- 6) Jede frühere Eröffnung, so wie spätere Schließung eines solchen Verkaufsortes wird, außer der sofortigen Schließung desselben, mit einer Geldstrafe nach Befinden bis zu 25 Thlr. belegt.
- 7) Allen ausländischen, den Zollvereinsstaaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern ist nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Einlauten bis zum Auslauten der Messe, mit ihren Artikeln feil zu halten gestattet.
- 8) Ebenso bleibt das Hausiren jeder Art, und das Feilhalten der jüdischen Kleinhändler auf die Messwoche beschränkt. Die jüdischen Feiertage, welche in die Messwoche fallen, werden durch Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche ersetzt.
- 9) Was endlich den, auch auswärtigen Spediteurs, unter gewissen Bedingungen allhier nachgelassenen Betrieb von Messpeditionsgeeschäften betrifft, so verweisen wir deshalb auf das von uns unter dem 20. October 1837 erlassene Regulativ, die Betreibung des Speditionshandels allhier betreffend.
- Leipzig, den 22. Februar 1848.
- Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.



Sächsisch - Baiersche Staats - Eisenbahn.

Leipzig bis Zwickau und Reichenbach.

Tägliche Abfahrtszeiten der Personenzüge vom 1. April 1848 an.

Von Leipzig nach Zwickau und Reichenbach.				Von Reichenbach und Zwickau nach Leipzig.					
Abfahrt von	Personenzüge.			Güterzüge.	Abfahrt von	Personenzüge.			Güterzüge.
	I.	II.	III.			I.	II.	III.	
Leipzig	6 U. früh	12 U. Mitt.	5 U. Nm.	Werden nach Bedürfnis expedirt.	Reichenbach	6 U. früh	12 U. Mitt.	6 U. Abds.	Werden nach Bedürfnis expedirt.
Nierisch	1/27 = =	1/21 = =	1/26 = =		Zwickau	6 = =	12 = =	6 = =	
Altenburg	7 = =	1 = =	6 = Abds.		Werdau	1/27 = =	1/21 = =	1/27 = =	
Gösnitz	1/28 = =	1/22 = Nm.	1/27 = =		Crimmitschau	3/47 = =	3/41 = =	3/47 = =	
Crimmitschau	3/48 = =	3/42 = =	3/47 = =		Gösnitz	7 = =	1 = =	7 = =	
Werdau	1/49 = =	1/43 = =	1/48 = =		Altenburg	3/48 = =	3/42 = Nm.	3/48 = =	
Ankunft in					Nierisch	1/49 = =	1/43 = =	1/49 = =	
Zwickau	1/29 = =	1/23 = =	1/28 = =		Ankunft in				
Ankunft in					Leipzig	3/49 = =	3/43 = =	3/49 = =	
Reichenbach	3/49 = =	3/43 = =	3/48 = =						

Die angegebenen Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen, so wie die Ankunftszeiten sind die frühesten, welche eintreten können. Angehalten wird, ausgenommen den 6 Uhr früh von Leipzig abgehenden Zug, mit sämmtlichen Personenzügen auch bei **Saschwitz, Böhlen, Breitingen und Neumark.**

Zur directen Verbindung zwischen **Zwickau und Reichenbach** dienen Güterzüge, welche täglich von **Zwickau nach Werdau** früh 3/48 Uhr, von **Werdau nach Zwickau** früh 7 Uhr und Mittags 1 Uhr gehen, mit welchen in zweiter und dritter Wagenklasse, soweit die vorhandenen Plätze reichen, Personen befördert werden können.

Leipzig, den 26. März 1848.
Königliche Direction der Sächsisch-Baierschen Staats-Eisenbahn.
Schill.

Etwas über das Interesse der Arbeiter in der Gegenwart.

Ich weiß nicht, welchen Eindruck mein anticommunistischer Gesichtspunct in Nr. 82 d. Bl. auf meine Mitbürger aus dem Stande der Handwerker und Fabrikarbeiter gemacht hat. Da er noch keine Entgegnung hervorgerufen, so bin ich auch berechtigt anzunehmen, daß er wenigstens keine Gegner gefunden, und das will in dieser aufgeregten Zeit schon viel sagen, läßt eher auf einen beruhigenden Eindruck, als auf das Gegentheil schließen und ermuntert mich, zu den Arbeitern, denen ich als Schriftsteller ebenfalls angehöre, mit denen ich in sofern ein gleichartiges Interesse habe, ein weiteres Wort, wie es mir meine, nach Unbefangenheit strebende Anschauungsweise der Dinge eingiebt und mit dem Wunsche, Aufklärung und dadurch Sammlung und Fassung der Gemüther in so stürmischer Zeit zu verbreiten, in directer Anrede zu sprechen.

Ich bitte Euch also, Ihr Mitbürger aus der Classe der Handwerker, Gewerke und der Fabrikarbeiter, den Zustand der Dinge wie er ist und wie er zu werden droht, einmal auf einige Minuten durch mein Glas zu betrachten und dann sowohl die Irrthümer,

in welchen ich befangen sein möchte, als auch diejenigen, welche Euch ankleben, beiderseits zu verwerfen und das Wahre, Richtige, Sichere dann als Richtschnur für Euer Denken und Wollen anzunehmen.

Blickt denn um Euch und erkennt mit offenem Sinne, daß Ihr in gleichem Maße wie die Reichen und Wohlhabenden bei der Aufrechthaltung der Ordnung des Handelscredits interessirt seit. Sehen wir einmal auf Paris. Geschweige, daß dort eine bedeutendere Anzahl Bankhäuser in Folge der, dort durch den vertriebenen König herbeigeführten Revolution gestürzt sind, obgleich sie noch große Vorräthe von Staatspapieren und Actien, welche auf große Summen lauten, in ihren Kassen haben, die aber jetzt so unter ihren Werth gefallen sind, daß deren Besitzer sich nicht mehr im Stande sahen, durch diesen Papiere Verkauf oder Verpfändung die Wechsel, welche sie zu bezahlen schuldig sind, zu decken — nein, auch das weltberühmte, unermesslich reiche Haus Rothschild soll in seinen Grundfesten wanken, und es sind kaum drei Wochen her, seit die politische Erschütterung den Handel von ganz Europa ergriffen hat! Zaucht nicht über diese Noth, welche das Schicksal an diesen Goldherrschaften zu nehmen scheint:

dem we
weil; ro
ruinirt n
Theil der
betrüge.
Capitati
um den
mit wel
viele an
stätten
weiter
Arbeiter
welche
mehr v
bezahle
ist, dem
gerecht
Mögli
ober
aufred
tern
im A
in sel
Grun
zur
den i
Schr
der
Abfa
nenf
oder
dab
seine
und
mu
Sch
ein
die
Kr
reg
an
U
D
er
fo
g

denn wer zuletzt am meisten dabei zu leiden hat, das seid Ihr selbst, weil, wenn auch alle Banquiers, Kaufleute und Fabrikanten ruiniert werden würden, deren ganze Zahl noch nicht den tausendsten Theil der mit zu Grunde gehenden Arbeiter und Arbeiterfamilien beträgt. Besteht es Euch: dient nicht der große Vorrath von Capitalien, welchen die Bankhäuser besitzen, sehr wesentlich dazu, um den Unternehmern von Gewerbsanstalten Geld herzuschießen, mit welchem sie Wolle, Baumwolle, Eisen, Kupfer, Holz und viele andere Naturproducte anschaffen, die dann in den Werkstätten von Euch gegen Lohn veredelt werden? Nun, so schaut weiter um Euch und seht, wie die Fabrikanten die Zahl ihrer Arbeiter schon beschränken müssen, weil die Kaufleute die Waaren, welche sie vor einiger Zeit von jenen auf Credit entnahmen, nicht mehr verkaufen und also den Fabrikanten ihre Schulden nicht mehr bezahlen können, so daß es nun den Letztern nicht mehr möglich ist, den Bankhäusern, von denen sie Vorschüsse entnommen haben, gerecht zu werden, wodurch die Banquiers hinwiederum der Möglichkeit beraubt werden, Fabrikanten, welche ganz, fast ganz oder größtentheils mit fremdem Gelde arbeiten, durch Darlehen aufrecht zu erhalten, welches nichts anders heißt: als den Arbeitern Verdienst und Brod zu verschaffen. So wie aber die Pflanzen im Acker nicht gedeihen können, wenn dieser nicht durch Dünger in seiner Tragbarkeit unterstützt wird, oder, wie die Pflanzen zu Grunde gehen müssen, wenn nicht Regen, Sonnenschein und Wind zur rechten Zeit kommen, so können auch die Arbeiter, weder die in den Fabriken, noch die in andern Gewerben, noch die in der Schriftstellerei, durch Arbeit Nahrung finden, wenn das Geld, der Credit und dann das besondere Vertrauen auf wahrscheinlichen Absatz der Erzeugnisse, das ist: der Dünger, der Regen, der Sonnenschein und der Wind, dem Acker der Industrie entzogen werden, oder wenigstens das Geld nur zu so hohen Zinsen zu erlangen ist, daß der gewerbliche Unternehmer am Ende noch Hypotheken auf seine Gebäude aufnehmen oder seine Rohstoffe, seine Werkzeuge und Maschinen verpfänden, seine fertigen Waaren verschleudern muß, um nur fortarbeiten lassen zu können, wenn es auch mit Schaden, aber in der Aussicht geschieht, daß der Sturm nach einiger Zeit vorübergehen und das Eingebüßte dann wieder verdient werden werde. Das Letztere aber ist bei einem drohenden Kriege eine, auf längere Dauer viel weniger durchführbare Maßregel, als bei Stockungen des Handels, welche aus verschiedenen andern, von Zeit zu Zeit ziemlich regelmäßig wiederkehrenden Ursachen entstehen. Im ersten Falle geräth der Credit mit einem Male in allgemeines, tiefes Stocken; im andern ersetzt und hält er sich schon eher wieder. Der Credit ist aber nicht die bildliche, sondern die wirkliche Seele des Handels. Denn nicht nur, daß der kleinste Theil des Geldes, mit welchem im Handel Geschäfte gemacht werden, in gemünztem Gelde oder in rohem Golde und Silber besteht, die größere Geldmasse aber durch Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien und Wechsel dargestellt wird, sondern es würden alle diese Hilfsmittel des Handels nicht genügen, wenn nicht im Handel im Allgemeinen das Vertrauen herrschte, daß diejenigen, welche von anderen Geld borgen, sei es um Wechselgeschäfte damit zu machen oder um es im Waarenhandel oder in der Fabrikation auf Gewinn versprechende Weise zu verwenden, in der Regel die wirkliche Absicht haben, ihre Verpflichtungen erfüllen zu wollen und es auch zu können. Denn das Mittel soll noch gefunden werden, wie man gegen schlaue und böswillige Schuldner in allen Fällen wieder zu dem Seinigen gelangen kann.

Der allgemeine Handelscredit kann aber nur bestehen, wenn das Vertrauen in die Aufrechthaltung und beziehungsweise Herstellung der Ordnung wieder belebt und befestigt wird; sonst gehen wir Alle täglich mehr und mehr zurück, und wer jetzt nichts hat, als was er mit sei-

ner Hände Arbeit verdient, wie es fast bei der ganzen Arbeiter-klasse der Fall ist, wird, dem schon oben Gesagten gemäß, nur noch viel schlechter daran sein, wenn Alle Alles verloren haben werden, weil dann Keiner mehr etwas zu verdienen geben kann. Bis zu diesem Alleräußersten wird und kann es nun zwar nicht kommen; aber sehr; sehr schlimm dürfte es doch werden, wenn es so fortgeht, wie es seit drei Wochen zu werden droht. Derjenigen, welche wirklich einen bedeutenden Vorrath an baarem Gelde besitzen, sind verhältnißmäßig sehr wenige. Sie werden ihr Geld so viel wie möglich den jetzt so gefährlichen Wechselfällen des Handels entziehen und es lieber größtentheils eine Zeit lang, des Zinsverlustes nicht achtend, vergraben oder außer Landes schicken, als sich der Gefahr des Totalverlustes aussetzen. Sie selbst werden, wie die Engländer jetzt in Frankreich und viele Fremde und Landeskinde in Berlin es jetzt thun, das Land oder die Stadt der Unsicherheit des Eigenthums verlassen, und die Arbeiter, die Kaufleute, Fabrikanten und Banquiers — ?

Noch einmal also! Laßt Euch nicht zum Frohlocken darüber verleiten, daß schon so viele reiche Leute haben banquerott machen müssen; denn wenn auch hin und wieder Blutsauger darunter gewesen sind, so war die Mehrzahl derselben dies nicht. Gerade wo die reichsten und meisten Banquiers auf einem Plage wie in Paris oder in einer Provinz gefunden werden, können sie am wenigsten eigentlichen Wucher mit ihrem Gelde treiben, weil die Fabrikanten und Kaufleute sich stets zu demjenigen drängen, welcher die geringsten Zinsen und Provisionen nimmt, und da alle Banquiers bei ihren Geldgeschäften verdienen wollen, so müssen sie darauf speculiren, daß es im Ganzen keiner dem andern an billigen Bedingungen zuvorthut. Wer aber alle Tage eine Anzahl Geschäfte mit kleinem Gewinn macht, hat am Ende des Jahres mehr verdient, als wer nur dann und wann von bedrängten Geschäftsleuten hohe Zinsen erpreßt. Sehr natürlich also, daß die Blutsauger immer nur die große Minderzahl sein können, und wer sich mit ihnen einläßt, von dem ist stets anzunehmen, daß es mit ihm selbst schon sehr schlecht stehen und er entweder durch Unglück, oder was noch häufiger ist, durch Schwindel und Wühlerei dahin gekommen sein muß. Der Arbeiter bedarf, wie ihr seht, mittelbar des Banquiers so nothwendig, wie der Banquier des Arbeiters; denn das Geld, welches im Leben ausgegeben wird, stellt zum größten Theil Lohn für gethane Arbeit dar. Wenn aber durch Arbeit keine Güter mehr geschafft würden, so würde das Geld aufhören Werth zu haben; es würde ein unnützes Ding werden: denn mit preussischen Thalern kann niemand seinen Hunger stillen, sondern nur gegen preussische Thaler. Arbeit und Geld sind Dinge, welche Eins durch das Andere Werth erhalten.

Wird es nun bei jenen Banquerotten in Frankreich bleiben? Nein. Noch viele werden nachkommen. Sie werden kommen größtentheils daher, weil die allgemeine Furcht eingetreten ist, daß es an Arbeit zur Verwerthung des Geldes nächstens so gut wie ganz fehlen werde; auch größtentheils daher, daß eine, auf Zerstörung ausgehende Partei der Arbeiter in Frankreich außer sich selbst auch noch sehr viele andere Arbeiter der noch übrigen Gelegenheit zum Verdienst zu berauben drohende Anstalten macht. Die Banquiers sehen voraus, daß die Kaufleute die von den Fabrikanten auf Credit empfangenen Waaren nicht werden bezahlen, und nun die Fabrikanten weder ihre Wechsel einlösen, noch neuen Rohstoff einkaufen, folglich auch ihre Arbeiter nicht mehr beschäftigen können. Da treten denn Banquerotte und Brodlosigkeit der Arbeiter unabwendbar ein. Und was werden wir weiter erwarten müssen, wenn Ruhe und Besonnenheit in Frankreich nicht zurückkehren? Bürgerkrieg, Blutvergießen, Man-

gel an Händen zur Bestellung der Acker, Hungersnoth, Nothseuchen, kurz einen Zusammensturz des ganzen Wohlstandes, der ganzen geselligen Ordnung.

In Zeit haben nun Arbeiter kürzlich auch das Strafärbeitshaus erkürrt, um die Webstühle zu zertrümmern, die nach ihrer Vorstellung ihren Verdienst verkürzten.

Soll ich Euch sagen, was wieder davon die Folge sein wird? Wohlthun. Die sich bald weit verbreitende Nachricht von dieser Gewaltthätigkeit in unseren Gegenden wird ihr Theil dazu beitragen, die Furcht vor dem Ausbruch eines Krieges, und am Ende gar eines Bürgerkrieges zu vermehren. Alle Leute werden sich nun immer mehr und mehr einschränken, sich mit den alten oder altmodischen Kleidern und sonstigen Hausgeräthen lieber so lange es irgend geht fortbehelfen, ehe sie für neue Sachen ihr Geld auszugeben sich entschließen, von dem sie nicht wissen, ob sie es nicht werden bereit haben müssen, um Einquartirungen zu verpflegen, Contributionen zu bezahlen und das Pfund Brod wieder mit Gold aufzuwiegen. Daß da also die Bestellungen an die Fabrikanten auf ein sehr Geringses herabsinken und noch viel mehr Arbeiter brodlos werden müssen, als diejenigen, welche durch die Webstühle in den Correctionshäusern in ihrem Verdienst etwas geschmälert wurden, liegt klar auf der Hand. Müßten nicht auch die Sträflinge aus der Staatscasse, d. h. durch die Steuern ernährt werden, wenn man nicht dafür sorgte, daß sie ihre Verpflegung verdienen können? Mancher derselben wird auch durch die gezwungene Arbeit an Thätigkeit gewöhnt und geht, wenn auch nicht vollkommen gebessert, doch minder gefährlich für Leben und Eigenthum des Ganzen, aus der Anstalt wieder hervor.

Wir Arbeiter allezumal, Professoren und Schriftsteller, Maler und Musiker, Handwerker und Fabrikarbeiter, ja selbst die gewöhnlichsten Tagelöhner, wir sind Alle sammt unsern Arbeitgebern aller Art aufs höchste dabei interessirt, daß das Vertrauen

und die Erhaltung des Friedens mit unsern Nachbarn, soweit es sich mit der Ehre des deutschen Volkes verträgt, und auch unter uns selbst wieder belebt und befestigt werde. Ehe aber dieses nicht geschehen und ehe nicht die furchtbare Erschütterung des Handelscredits, welche nun schon in so furchtbarem Maße seit fast drei Vierteljahre andauert, aufgehört, eine neue blühende Handelsperiode einige Zeit hindurch gewährt und der gesunkene Wohlstand sich wieder gehoben haben wird, kann man auch mit aller Anstrengung des Geistes noch nicht absehen, wie das Loos der arbeitenden Classen für die Zukunft dauernd gebessert werden möge. Jedenfalls ist der jetzige Augenblick zu durchgreifenden Reformen in den Verhältnissen der Arbeiter zu den Arbeitgebern, wenn dergleichen nur einige Möglichkeit der Ausführbarkeit in sich tragen sollen, der ungeeignetste, den es nur geben kann, und wer hier versuchen wollte, durch künstliche oder gewaltsame Eingriffe etwas herbeizuführen, der würde, die beste, die menschenfreundlichste Absicht bei ihm vorausgesetzt, sicher zuletzt auch am schmerzlichsten darüber sich anklagen müssen, daß er einen Vertilgungskrieg Aller gegen Alle entzündet habe. Dies müssen wir Alle uns durch Besonnenheit klar zu machen streben, um mit Festigkeit durch eine stürmische Zeit hindurch, eine ruhigere und bessere desto sicherer vorbereiten helfen zu können.

Sollte das Vorgetragene hin und wieder unter denjenigen Mitbürgern Leipzigs, welche sich jetzt vorzugsweise Arbeiter nennen, keine volle Zustimmung finden, so müßte ich bedauern, es nicht vermocht zu haben, eindringlicher auf deren Ueberzeugung zu wirken. Meine Absicht ist, unbekümmert um Parteiturtheile, vor den Folgen von Täuschungen, welche aus unvollständiger Einsicht in das Ineinandergreifen der wichtigsten Lebensbeziehungen im Bereiche des wirthschaftlichen Lebens entspringen können, nach Kräften zu warnen.

Leipzig, den 25. März 1848.

Dr. Victor Jacobi.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

I. Dienstag den 28. März Ab. 6 U, I. R. — — □ B. z. L.

Börse in Leipzig am 27. März 1848.

Course im 14 Thaler-Fuss.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 2Mt.	—	145½	And. ausl. Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach gering. Ausmünzungs-fusse auf 100	—	14*)	—	Leipz. St.-Obl. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3½ im 14 $\frac{1}{2}$ F. kleinere . . .	91	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 2Mt.	—	103½	Holländ. Duc. à 3 $\frac{1}{2}$. . . do.	—	7½†)	—	R. S. erbl. Pfand- v. 500 . . .	91	—	—
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt.	k. S. 2Mt.	—	99½	Kaiserl. do. do. . . . do.	—	7½†)	—	briefe à 3½ $\frac{1}{2}$ v. 100 u. 25 . . .	—	—	—
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Ld'or. à 5 $\frac{1}{2}$	k. S. 2Mt.	—	113½	Bresl. do. do. à 65½ As do.	—	7½	—	lausitzer do. . . 3 $\frac{1}{2}$. . .	—	—	—
Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt.	k. S. 2Mt.	—	99½	Passir. do. do. à 65 As do.	—	6½	—	do. do. . . 3½ $\frac{1}{2}$. . .	—	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl. in S. W.	k. S. 2Mt.	—	57½	Conv.-Species u. Gulden do. idem 10 und 20 Kr. . . do.	—	2½	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.-Obligationen à 3½ $\frac{1}{2}$ pr. 100 $\frac{1}{2}$	98	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 2Mt.	151½	—	Gold pr. Mark fein Cöln. do.	—	—	—	Ch.-Riesner E.B.-Anl. à 10 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$	—	—	—
London pr. 1 £ Sterl.	k. S. 3Mt.	—	6, 29	Silber do. do. . . do.	—	—	—	K. Preuss. Staats-Schuldscheine à 3½ $\frac{1}{2}$ in Pr. Cour. pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Paris pr. 300 Francs	k. S. 2Mt. 3Mt.	—	—	Staatspapiere, Actien etc., exclusive Zinsen.				—	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. 2Mt. 3Mt.	—	—	K. Sächs. Staatsp. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. kleinere . . .	86½	—	—	Hamburg Feuer-Cass.-Anl. à 3½ $\frac{1}{2}$ (300 Mk. B. = 150 $\frac{1}{2}$) . . .	—	—	—
Augustd'or à 5 $\frac{1}{2}$ à ½ Mk. Br. u. à 12 R. 8 Gr. . . . auf 100	—	—	—	do. do. do. . . à 4 $\frac{1}{2}$ à 500 . . .	98½	—	—	R. K. Oestr. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. C. do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ do. do. do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ do. do.	—	—	—
Preuss. Frd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem . do.	—	—	—	K. Sächs. Landrentenbriefe à 3½ $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. kleinere . . .	88½	—	—	Lauf. Zins. à 103 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F.	—	—	—
				Actien d. ehem. Sächs.-Baiersch. Eisenb.-Comp. bis ult. Septbr. 1855 à 4 $\frac{1}{2}$, später 3 $\frac{1}{2}$ à 100 $\frac{1}{2}$	80	—	—	Wien B.-A. pr. St. excl. I. Z. à 103 $\frac{1}{2}$	—	—	—
				K. Preuss. St.-Cr.-Cassenscheine à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. kleinere . . .	—	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$. . .	154	—	—
								Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	95	—	—
								S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen . . . pr. 100 $\frac{1}{2}$	70	—	—
								Chemnitz-Riesner Eisenb.-Act. excl. Zinsen . . . pr. 100 $\frac{1}{2}$	26½	—	—
								Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien excl. Zinsen . . . pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	27½
								Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	195	—	—

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 21 Ngr.
†) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 7 Ngr.

Paris, den 23. März.

5% französische Rente 75. 50.
pr. Ultimo 71.
3% " " 50.
pr. Ultimo 50. 50.

London, den 21. März.

3% Consols baar. } 81 1/2
3% Consols auf Rechn. }

London, den 22. März.

3% Consols baar. } 81 1/2
3% Consols auf Rechn. }

Eisenbahnkalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6, 12 1/2, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5 1/2 Uhr Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Döb. a.
Anschluß von Riesa nach Döb. a. und Limmritz 8, 2 1/2, 7 Uhr.
" " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2, 5 Uhr.
" " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 1/4 Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.
Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.
Magdeburg: 6 1/4, 10 3/4, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, bis Cöthen 5 3/4 Uhr Abends.
Anschluß von Halle nach Eisenach 7 1/2, 9, 2 1/4 Uhr, bis Weimar 7 Uhr Abends.
" " Cöthen nach Berlin 8 3/4, 1 1/2 Uhr, bis Wittenberg 7 1/4 Uhr Abends.
" " nach Bernburg 8 1/2, 1 1/2, 7 1/4 Uhr.
" " Magdeburg nach Cöln 3 1/2 Uhr Morgens (zum Anschluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg; Ankunft in Cöln 9 1/2 Uhr Abends).
" " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Harburg, Hildesheim 10 3/4 Uhr.
" " nach Berlin über Potsdam 12, 6 1/4 Uhr Abds.
" " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 Min. Abds.
" " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Hildesheim, Celle 3 Uhr.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.
Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—4 U.
Theater. (126. Abonnements-Vorstellung.)

Graf Waldemar,

Schauspiel in 5 Acten von Gustav Freitag.
Personen:

Waldemar, Graf Schenk,	Herr Wagner.
Hugo, Graf Schenk, sein Vetter,	Herr Guttmann.
Rittmeister von Randor,	" Richter.
Henry von Sorben	" Henry.
Kedor Iwanowitsch, Fürst Udaschkin,	" Stürmer.
Georgine, Fürstin Udaschkin,	Fräulein Graf.
Hiller, Gärtner,	Herr Keller.
Gertrud, seine Tochter,	Fräulein Sey.
Hans, sein Pflegesohn,	Leontine Paulmann.
Gordon, Stallmeister	Herr Bernhardt.
Bor, Kammerdiener	" Hofrichter
Frau Bor, seine Mutter,	Frau Gide.
Rosa, ein Bürgermädchen,	Fräulein Hauff.
Bose, Arbeiter,	Herr Wille.
Der Bezirksvorsteher	" Saalbach.
Ein Nachtwächter	" Hofmann.
Eine Kammerfrau der Fürstin Udaschkin,	Frau Bickert.
Ein Bedienter des Grafen Waldemar	Herr d'Hame.
Erster Herr	" Fay.
Zweiter Herr	" Fuchs.
Gäste. Volk. Bediente.	

Mittwoch den 29. März: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Acten von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow.

Haupt-Gewinne

4ter Classe 33ster Königl. Sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig.
Montags den 27. März 1848.

Nummer.	Thaler.	Prn.	Guido Vogel in Leipzig.
13188	5000	bei	J. F. Harz in Leipzig.
31344	2000	"	A. Albanus in Meissen.
6848	1000	"	B. G. Plandner in Leipzig.
35977	1000	"	Konholer in Dresden.
4253	400	"	Seyffert in Leipzig.
19407	400	"	Stein und Comp. in Dresden.
10148	400	"	Harz in Leipzig.
14734	400	"	Trescher und Comp. in Dresden.
471	400	"	Albanus in Meissen.
6592	400	"	Albanus in Meissen.
19374	200	"	Schramm in Baugen.
6449	200	"	Korenz in Freiberg.
16951	200	"	Meyer in Seithan.
13801	200	"	der herzogl. priv. Haupt-Collection in Dessau.
27705	200	"	Harz in Leipzig.
3698	200	"	Jacobi in Schneeberg.
7020	200	"	Ullmann in Kommasch.
2307	200	"	Plandner in Leipzig.
25828	200	"	Harz in Leipzig.
5386	200	"	

50 Gewinne à 100 Thlr.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 19. bis mit 25. März 1848.

Für 6444 Personen 4941 r 7 g 5 a
Für Güter excl. Post- u. Salzfracht und Magdeburger Antheil 3874 r 5 g — a

Summa 8815 r 12 g 5 a

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Sartort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Fruchtpreise auf sächsischen Getreidemärkten.

Döb. a., 23. März: Weizen 4 5/6 — 5 1/12, Korn 2 3/6 — 3 1/12, Gerste 2 1/2 — 2 2/3, Hafer 1 2/3 — 1 11/12, Erbsen 3 — 3 1/6 r , die Kanne Butter 14 — 16 g .
Dresden, 23. März; an der Elbe: Weizen 4 r 24 g bis 5 1/6, Korn 3 r 7 — 10 g , Gerste 3 — 3 1/6 r ; auf dem Markte: Weizen 4 5/6 — 5 1/15, Korn 2 r 26 g bis 3 1/15 r , Gerste 2 r 28 g bis 3 r , Hafer 1 2/3 — 2 r .
Löbau, 16. März: Weizen 4 11/12 — 5 1/6, Korn 2 11/12 — 3 1/2, Gerste 2 11/12 — 3 1/3, Hafer 1 1/2 — 1 11/12, S.-Weizen 4 2/3, Erbsen 3 2/3 — 4, Wicken 2 3/4, Hirse 7 2/3, Grütze 4 2/3 r , Butter 12 1/2 — 13 1/2 g .
Döb. a., 21. März: Weizen 5, Korn 3, Gerste 2 5/6, Hafer 1 2/3 r .
Radeburg, 22. März: Weizen 5 — 5 1/2, Korn 2 2/3 — 3 1/15, Gerste 2 2/3 — 2 5/6, Hafer 1 5/6 — 2 1/6, Erbsen 3 1/3 bis 3 3/5, Haidekorn 2 5/5 — 3 2/15, Kartoffeln 1 1/3 r , Butter 18 g .
Wurzen, 22. März: Weizen 4 1/2 — 4 2/3, Korn 2 3/4 — 2 5/6, Gerste 2 1/3 — 2 1/2, Hafer 1 7/12 — 1 2/3 r .

Leipziger Börse, den 27. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	—	—	Leipzig-Dresdner . . .	95	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . . .	28	27 1/2
Berlin-Anhalt La. A.	90	88	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	195	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	70	68
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche . .	60	—
Chemnitz-Riesaer . .	26 1/2	—	Thüringen	—	—
do. 10 r -Sch.	—	—	Wien-Gloggnitz . . .	—	—
do. 100 r -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther	—	—
Cöln-Minden	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	94	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	78
Halle-Thüringer . . .	—	—			

Leipzig, den 27. März.

Delpreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco unverändert, pr. April-Mai 10 1/2 Thlr. gef., pr. Mai-Juni 10 1/2 Thlr. nominell, pr. Sept.-Oct. 10 1/2 Thlr. gef.
Spiritus, Kartoffel, 14,400 g nach Tralles loco 21, 20 Thlr.

Liste der Land-Rentenbriefe,
welche in der 23sten Ziehung Ostern 1848 ausgeloset worden sind und in Folge dessen im Termine
Michael 1848 fällig werden.

Lit. A. zu 1000 Thlr. Capital.	Lit. B. zu 500 Thlr. Capital.		Lit. C. zu 100 Thlr. Capital.			Lit. D. zu 50 Thlr. Capital.	Lit. E. zu 25 Thlr. Capital.	Lit. F. zu 12 1/2 Thlr. Capital.
Nummer.	Nummer.		Nummer.			Nummer.	Nummer.	Nummer.
251	84	3837	401	7310	11299	342	1078	239
454	952	4177	958	7385	11415	399	1081	363
457	1119	4622	1067	7977	11437	520	1206	779
826	1234	4662	1382	8108	11444	684	1571	909
998	1451	4986	1493	8315	11658	1271	1602	1155
1033	1651	5331	1744	8337	11661	1408	1701	1305
1099	1781	5420	1931	8770	11863	1672	1914	1341
1141	1796	5687	2197	8935	12052	2027	1923	1354
1277	2215	6395	2267	9015	12075	2465	1962	1404
1387	2291	6566	2306	9049	12128	2511	2345	1524
1657	2558	6617	2405	9072	12157	2717	2348	1584
1780	2660	6813	2853	9083	12272	2728	2560	1721
1848	2692	6940	3015	9326	12620	2897	2615	2155
2070	2780	7175	3522	9553	12876	3167	2653	2719
2152	2822	7259	3735	9560	13519	3353	2736	2938
2227	2955	7405	3939	9611	13612	3415	2973	2990
2298	3271	7701	4053	9622	13711	3445		
3108	3297	7852	4147	9793	13716	3507		
3295	3397	7982	4629	9843	13768	3795		
3411	3645	8122	5191	9858	14040	3969		
3421	3726		5282	10173	14300	3971		
4005			5373	10319	15036	4157		
4276			5746	10758	15074			
4726			6200	10970	15114			
4930			7088	11109	15122			
			7107	11288	15144			

Die im Termine Michael 1847 ausgelosten, jetzt fälligen Capitalien, sind von dato an bei der Landrentenbank abzugeben. Zugleich werden die Inhaber der nachbemerkten, bereits in frühern Terminen fällig gewordenen, Landrentenbriefe nochmals erinnert, die Capitalien unverweilt bei der Bank resp. baar oder in unausgelosten Rentenbriefen in Empfang zu nehmen, als:

- Lit. A. Nr. 2949. 3062. 3533. 3576. 4303.
 - B. - 188. 468. 870. 880. 964. 1979. 2648. 3605. 3694. 3995. 4117. 4287. 4948. 5056. 6829.
 7778. 7921.
 - C. - 1230. 1830. 2552. 2756. 3224. 3371. 4838. 4940. 4958. 5251. 5542. 5738. 6068. 6071. 6583.
 6791. 7436. 8344. 8346. 8549. 8949. 9169. 9482. 9607. 10257. 10407. 10674. 10753. 10901.
 11236. 11467. 11663. 11785. 12204. 12334. 12336. 12438. 12572. 12585. 12886. 12903. 13218.
 13299. 13438. 13450. 13618. 13997.
 - D. - 232. 584. 1620. 2078. 2088. 2199. 2327. 2661. 2858. 3087. 3252. 3257. 3297. 3683.
 - E. - 202. 345. 632. 657. 764. 985. 1110. 1114. 1231. 1797. 1882. 1988. 2114. 2329. 2381.
 - F. - 292. 418. 494. 619. 744. 843. 978. 1014. 1624. 2109. 2300. 2681.

Uebrigens liegen diese Listen bei allen Bezirkssteuereinnahmen des Landes zu Jedermanns Einsicht aus.
 Dresden, am 21. März 1848.

Königliche Landrentenbank-Verwaltung.

Ausstellung

im vormaligen Locale der Loge am Neukirchhofe.

Morgen den 29. März 1848 Abends 5 Uhr

Schluß derselben, so wie des Loosverkaufes und sodann sofort Ziehung. Um gütige Abnahme von Loosen bittet man der guten Sache wegen dringend.

Die gymnastische Behandlung chronischer Krankheiten

in der orthopädischen Heilanstalt zu Leipzig (vor dem Zeiser Thore Nr. 22 g)

wird seit dem 1. März d. J. täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) von 11—12 Uhr, außerdem seit dem 15. März d. J. auf die Dauer des Sommerhalbjahres auch noch in einer zweiten Abtheilung Nachmittags von 5—6 Uhr ausgeübt. Die gemeinschaftlich mit Herrn Prof. Dr. Voß von dem Unterzeichneten vorgenommenen ärztlichen Voruntersuchungen aber, wodurch zunächst darüber entschieden wird, ob der Fall für diese Behandlung geeignet ist oder nicht, und auf welche der individuelle Heilplan begründet wird, finden nur zweimal wöchentlich, Mittwoch und Sonnabend früh von 9 1/2—11 Uhr, in demselben Locale statt.
 Dr. Schreiber.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist in der Nacht vom 22. zum 23. huj. aus der Gaststube der grünen Schänke zu Anger durch Einsteigen und Eröffnen durch Dietrich oder Nachschlüssel durch ein nachstehend soweit möglich beschriebenes Individuum die Summe von 3 bis 4 Thlr. in verschiedenen kleinen Münzsorten entwendet worden.

Wir bringen den Diebstahl andurch zur öffentlichen Kenntniss.
Leipzig, am 25. März 1848.

Das Raths-Landgericht.
Stimmel. Rour.

Der Dieb ist ein großer Mann von robustem Körperbau gewesen, hat einen Negligérock (Schlafrock oder Frührock) eine auf der einen Seite herunterhängende Zipselmütze und Frühschuhe getragen.

Bekanntmachung.

Das für

Amalie Eichhorn aus Bitterfeld unterm 6. Mai 1844 von der unterzeichneten Behörde ausgestellte Gesindezeugniß-Buch ist erstatteter Anzeige zufolge verloren worden. Indem wir dies zur Verhütung von Mißbrauch bekannt machen, fordern wir zugleich den dormaligen Inhaber dieses Gesindezeugniß-Buches auf, dasselbe an uns abzugeben.

Leipzig, den 27. März 1848.
Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
Kermes, Act.

Heute Dienstag den 28. März

Grosses Concert

im Saale der Buchhändlerbörse,
gegeben vom Stadtmusikchore,
unter Leitung des Herrn Musikdirector H. C. Lumbye
aus Copenhagen.

Programm.

1. Theil. Overture zur Oper: Der Freischütz von Weber. Luna-Walzer von Lumbye (neu). Potpourri aus der Oper Ernani von Verdi. Magyaren-Galopp von Lumbye (neu).
2. Theil. Overture zur Oper Wilhelm Tell von Rossini. Alster-Ruder-Klänge, Walzer von Lumbye (neu). Traumlieder, Phantasie von Lumbye (neu). Hamburger Tonhalle-Polka von Lumbye (neu).
3. Theil. Rolands Kriegs-Klänge, Marsch von Lumbye (neu). Nordlichte-Walzer von Lumbye. Manöver-Galopp von Lumbye (neu).

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 5 Ngr.

Donnerstag den 30. März 1848
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Concert

zum Besten der hiesigen Armen.

Erster Theil. Overture von N. W. Gade (No. 3 Cdur). — Scene und Arie, gesungen von Hrn. Behr. — Concert für Pianoforte von N. Hummel (Hmoll), gespielt von Hrn. Emanuel Aguilar aus London. — Altdentscher Schlachtgesang, Chor für Männerstimmen, compon. von J. Rietz.

Zweiter Theil. Musik zu Göthe's Egmont, comp. von Beethoven, mit verbindendem Gedicht von Mosengeil.

Billets zu 2/3 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner, beim Castellan im Hofe des Gewandhauses und am Eingange des Saales zu haben. Ein Sperrsitz kostet extra 5 Ngr., und werden den betreffenden geehrten Abonnenten ihre Sperrnummern bis Mittwoch den 28. März d. J. in vorgenannter Musikalienhandlung reservirt.

Das 20. und letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 6. April 1848.

Die Concertdirection.



Mit dem 30. d. M. endet der von uns mit den Affecuranz-Compagnien

„Arippina in Köln und Preuss. National-Versicherungsgesellschaft in Stettin“

abgeschlossene Versicherungsvertrag, und hört demnach mit diesem Tage die Bedingung unsers vorigjährigen Frachttarifs, wonach die mit unseren Dampf- und Schlepsschiffen zu versendenden Güter von unserer Seite bei jenen Gesellschaften versichert werden und bis zum Werthe von 50 Thlr. per Centner keine Prämie außer der Fracht erhoben wird, auf.

Die übrigen Bedingungen unsers vorigjährigen Tarifs behalten volle Gültigkeit.

Dagegen haben wir außerdem, und zwar schon seit Beginn des diesjährigen Dienstes, die Einrichtung getroffen, daß die Abholung und Ablieferung der Güter in Hamburg auf unsere Kosten bewirkt wird und demnach den resp. Versendern und Empfängern kein Everführerlohn zur Last fällt.

Magdeburg, den 25. März 1848.

Die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie.

Schlepsschiffahrt

zwischen

Magdeburg und Hamburg.
Von Magdeburg jeden Sonntag,
= Donnerstag,
= Hamburg = Sonntag,
= Mittwoch.

Vom 1. April a. c. betragen die Gebölle für
Baumöl, Farbehölzer, Quercitron, Harz, } pr. Etr.
Palmöl, Schwefelsäure, Vitriolöl und Sumach, } 1 3/4 Egr.,
Soda, Schwefel und Thran, pr. Etr. 1 5/12 Egr.,
Heringe und Südsee-Salpeter, pr. Etr. 3/4 Egr.,
was zur geneigten Beachtung hierdurch mitgetheilt wird.

Auction.

Freitag den 7. April 1848 werden in dem auf der Inselstraße sub Nr. 5 gelegenen Hause, Wegzugs von Leipzig halber, eine Partie gut gehaltener Meubles, Haus- und Wirtschaftsgedächthe versteigert durch
Adv. S. Soes, req. Notar.

Pferdversteigerung. Eine fünfjährige Fuchsstute, fehlerfrei, 11/4 hoch, soll Mittwochs
den 29. März a. c. Vormittags 10 Uhr

im Hofe des Hotel de Prusse allhier gegen sofortige Baarzahlung durch mich versteigert werden, und es ist wegen vorläufiger Beschichtigung dieses Pferdes das Nähere bei mir zu erfragen.
Adv. Dr. Vorbach, requ. Notar.

AUCTION

Wandhaus-Auction.

Ich erbitte mir die Verzeichnisse zu der bevorstehenden Wandhaus-Auction.
Ferdinand Förster.

So eben ist erschienen:

Die Sonntagsweibe

von

Dr. G. C. A. Harless.

Erster Band, erste Predigt:

Die ächte Volkserhebung,

Bußpredigt an die Deutschen.

Gehalten am Bußtage den 24. März 1848.

Preis einzeln 3 Ngr.

Subscriptionspreis für einen Band von

20 Predigten 1 Thlr.

Leipzig, den 28. März 1848.

B. S. Teubner.

Museum.

Petersstraße Nr. 41, Hohmanns Hof, 1. Etage,
gegenüber dem Hotel de Russie.

Von früh 8 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Einlaß-Bedingungen.

Für neun Monate 6 Thlr. — für sechs Monate 5 Thlr. —
für drei Monate 2 1/2 Thlr. — für einen Monat 1 Thlr. — für
eine Woche 10 Ngr. — für einen Tag 5 Ngr.

Zu den Waffen!

Wehr-Ruf an die Deutschen.

Preis 1 Ngr.

ist so eben erschienen und zu haben bei **Wilhelm Schrey,**
Universitätsstraße Nr. 19, **Del Vecchio, Rocca** und in der
Klein'schen Kunsthandlung.

Local-Veränderung.

Einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich von
heute an nicht mehr Lindenstraße Nr. 6, sondern Georgenstraße
Nr. 15 wohne. Zugleich empfehle ich mich in allen vorkommenden
Vergolde- und Lackier-Arbeiten; auch habe ich ein Lager fertiger
Goldbleisten zum Einfassen der Bilder und Tapeten.

Moris Gleditsch, Vergolde- und Lackierer.

Von heute an wohne ich **Georgenstraße Nr. 3.**
Leipzig, am 16. März 1848.

Adolf Eisner, Stahlstecher.

Gründlichen Unterricht im Schneidern erteilt
Natalie verw. Winter, Leipziger Gasse Nr. 92.

Bisitenkarten à 100 Stück 22 1/2 Ngr. in der Steindruckerei
von **C. A. Walther,** Auerbachs Hof Nr. 10.

Ausverkauf

von **Tuchen und Buckskins**

bei

M. A. Numschöttel,

Markt, Kaufhalle im Durchgange, Gewölbe Nr. 23.

Deutsche National-Cocarden,

auch als Brochen und Schleifen, von Messing, sehr sauber und
dauerhaft, empfiehlt im Duzend und Einzelnen billigt

G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

Pariser Herrenhüte,

neueste Façon,

empfehlts aufs Billigste

Gustav Hartmann, Thomasgäßchen Nr. 10.

Stroh- und Borden-Hüte übernimmt zum Bleichen und
Verändern **C. H. Hennigke's** Strohhutfabrik und
Bleiche, Reichsstrasse Nr. 48, neben Kochs Hofe, 1. Et.

Mode-Sandstube

empfang ich in Commission und verkaufe das Paar von 2 1/2 bis 15 Ngr.

Louis Simon, Bühnengewölbe Nr. 19 am Markte.

Neue Straße Nr. 14, 2. Et., werden billig verkauft **Mouffelin de laine, Cachemirs, Napo-**
und **Umschlagetücher;** vorzüglich wird empfohlen **Mouffeline de laine** zu 5 Ngr., **Camlots** 6 Ngr., und **Cattun** 21 Pf. pr. Elle.

Friedrichshaller Bitterwasser,

frische Füllung, empfiehlt in Risten, 1/2 und 1/2 Krügen zu den billigsten Preisen

C. F. Schubert, Brühl Nr. 62.

Braunkohlenwerk in Zeitz.

Die Preise der Kohlen sind noch dieselben, wie vergangenes Jahr, und zwar
der Scheffel Kohlen Nr. 1 6 Ngr.

2 3
3 1 1/2

Ladegeld wird nicht weiter bezahlt.

Zeitz, am 21. März 1848.

Schuetzer.

Hierzu eine Beilage.

Federbetten a Sebett von 7 1/2 Thlr. an bis zum
allerfeinsten: **Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.**

Bleifugeln

in allen Größen sind vorrätzig bei

Karl Körner, Thomasgäßchen Nr. 6.

Gute braune Harzseife,

fest und geruchlos, 2 1/2 Ngr. pr. Pfd., empfiehlt

S. Welger, Ulrichsgasse 29.

Blätter-Tabake

zur Cigarrenfabrikation empfiehlt in reicher Auswahl

Theodor Schreckenberger, Schützenstraße.

Empfehlung

meiner **Brotbäckerei im großen
Kuchengarten.**

Von heute an empfehle ich täglich reines Roggenbrot unter
beifolgender Taxe, welches auf Verlangen auch steuerfrei ins Haus
geschickt wird:

für acht Ngr. 11 Pfd. 11 Loth.

= sechs = 8 = 14 1/4 =

= vier = 5 = 19 1/2 =

= zwei = 2 = 24 3/4 =

Sonach auf 2 Neugroschen 1/4 Pfd. über die gewöhnliche Taxe,
auch bietet meine Restauration täglich eine Auswahl von ver-
schiedenen Sorten frischer Kuchen; dies zur gütigen Beachtung.

Gothaer geräucherte Fleischwaaren,
echten Schweizerkäse, 7 Ngr. pr. Pfd., besten **Düssel-**
dorfer Senf, 48 Pf. pr. Pfd., so wie

besten **russischen Leim,**

7 Ngr. pr. Pfd., empfiehlt

Serm. Welger, Ulrichsgasse 29.

Wein-Verkauf.

Das Commissionslager nachstehender gut gehaltener Weine soll zu
herabgesetzten Preisen verkauft werden:

Laubenheimer, 42r, Eimer à 16 Thlr.

Sochheimer, 42r, = = 20 =

Dorf Johannisberger, 39r, = = 22 =

Geisenheimer, 34r, = = 26 =

Markobrunner, 34r, = = 28 =

Steinberger Cabinets, 42r, = = 45 =

Asmanskäuser, 41r, = = 24 =

Die Proben obiger Weine werden von den Fässern gegeben im
Keller, Katharinenstraße, Hansens Haus, Nr. 16.

Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. März,
Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr.

Verkäuflich sind: verschiedene Handlungs-Utensilien, als eine
Balkenwaage mit Gewichten, eine Brückenwaage, Pulte, eine eiserne
Casse, eine Ladentafel u. dgl. mehr. **Adolph Grahl.**

Beilage zu Nr. 88 des Leipziger Tageblattes.

Dienstag den 28. März 1848.

Bekanntmachung.

Auf das mit dem 1. April 1848 beginnende neue Quartal des Leipziger Tageblattes werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 48) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition oder an die mit derselben in Verbindung stehenden Postämter wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando. Ankündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt die größte Verbreitung finden, werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 24 Ngr. berechnet, mit größerer Schrift nach Verhältnis, und angenommen in der Expedition, Johannisgasse Nr. 48, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Ritterstraße, gr. Fürstencollegium, neben der Buchhändlerbörse. Eine einzelne Nummer kostet 12 Pf. Für eine Extrabeilage sind 2 Thlr. zu vergüten.

Leipzig, im März 1848.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Bei der am 25. März zum Besten des Theaterpensionsfonds statt gefundenen Vorstellung ist die namhafte Summe von **Dreihundert acht und vierzig Thlr. 17 Ngr. 5 Pf.**

eingekommen worden.

Wir verbinden mit dieser Anzeige das lebhafteste Anerkennung der wohlwollenden Theilnahme, welche das verehrte Publicum der Pensions-Anstalt bei dieser Gelegenheit abermals gewidmet hat und richten zugleich unsern herzlichsten Dank an Diejenigen, welche zu der Aufführung des gewählten Stückes selbst persönlich beigetragen haben.

Leipzig, den 27. März 1848.

Der Verwaltungsausschuß.

Wen werden wir zum Bürgermeister erhalten?

So hören wir jetzt öfter fragen, und die Ungewißheit, mit welcher diese Frage ausgesprochen wird, zeigt, daß sich darüber noch kein festes Urtheil gebildet hat, daß man den Mann noch nicht gefunden zu haben glaubt, welchem man dieses so wichtige Amt übertragen soll. Es scheint hierbei wie es oft im Leben geschieht zu gehen, daß man nämlich in die Ferne blickt, dabei aber das nahe Gute übersehen, und wir halten es für eine heilige Pflicht, unsere Mitbürger auf einen Mann aufmerksam zu machen, der, obwohl er wenig hervortritt, sich wenig bemerklich zu machen sucht, doch alle Eigenschaften hat, welche wir von einem Bürgermeister Leipzigs verlangen müssen, so daß er keinem, welcher zu diesem wichtigen Amte passend erscheint, sowohl in Bezug auf Befähigung als erprobte Gesinnung, nachsteht.

Wir meinen den Hrn. Stadtgerichtsrath Steche, jetzt Vorstand des Vormundschaftsgerichtes. Zu seiner Empfehlung noch etwas beizufügen, scheint uns überflüssig; die bloße Bezeichnung dieses Mannes wird ausreichen, und so wünschen wir denn, daß nicht nur der Stadtrath, welcher in neuester Zeit den Weg des Fortschrittes so kräftig betreten hat, ihn als ersten der Vorzuschlagenden bezeichnet, sondern auch unsere Stadtverordneten ihn mit überwiegender Stimmenmehrheit erwählen. Die Stadt, ja das Land, welches jetzt mehr als je die Männer des kräftigen Fortschrittes bedarf, wird ihnen dafür den innigsten Dank schulden, ihn im reichsten Maße darbringen.

Ein Bürger Leipzigs.

Krackrügge-Banket im Odeon am 25. März.

Theilnehmer am Feste mochten gegen 800 gezählt werden. Die Gallerien waren gefüllt. Krackrügge und seinen Angehörigen waren bekränzte Plätze in der Mitte des Saales bereitet. Robert Blum eröffnete die Reihe der Redner. Wie der Wandrer — sagte er — nachdem das Schicksal der Entfernung wie ein schwerer Alp auf ihm gelegen, freudig wieder zu den Seinigen zurückkehre, beglückt durch die Frucht, die er ihnen zum Genuße mitbringe, beglückt durch den Anblick von Herzen, die ihm in Liebe und Theil-

nahme entgegenschlugen: so sei auch der Mann in unserer Mitte der Familie, dem Vaterlande wiedergegeben und den Anwesenden werde die erhebende Freude, die Bruderhand zum Willkommen ihm entgegenzustrecken, ihn als einen Verlorenen, aber Wiedergefundenen an das Herz zu schließen. Ihm gebühre das Lob, daß er in Erfurt den ersten Strahl der Deffentlichkeit des städtischen Gemeindelebens in Preußen herausgeführt; noch mehr, er habe aus einem rein menschlichen Gefühle eine Unglückliche, die durch väterliche Barbarei mit allem leiblichen und geistigen Wehe bedeckt gewesen, gerettet. Die Herrschaft der Schreibstube habe ihm mit dem Zuchthause gelohnt. Dieses schwere Geschick liege hinter ihm, die Freude über das Herausdämmern einer so glücklichen Zeit, als die gegenwärtige, mache so Schmerzliches vergessen. Erfurt habe ihn zum Bürgermeister gewählt und, als er bescheiden dieß abgelehnt, ihn zum Landtagsabgeordneten ernannt, was er hoffentlich nicht ausschlagen werde. Solcher Männer bedürfe die Gegenwart, das deutsche Vaterland. Ihm, dem Geretteten, seinem vergangenen und zukünftigen Wirken das erste freudige Hoch! — Krackrügge bestieg hierauf — als ihm ein Ehrengeschenk Namens der Versammlung überreicht wurde — die Tribüne und sprach im Wesentlichen Folgendes: Sein Herz sei auf das Tiefste bewegt durch den Gedanken an den Contrast, daß er vor Kurzem noch den Schimpf des Zuchthauses getragen, und daß ihm von einer edeln menschlichen Theilnahme ein solcher Empfang bereitet werde. Die Gabe des Redners, der vor ihm gesprochen, möchte er besitzen, um seine Gefühle auszusprechen. Er nehme das Lob an, daß er dem ersten Lichtstrahle der Deffentlichkeit eines städtischen Gemeindelebens das Wort geredet. Er sei hierin den herrlichen Grundsätzen Steins gefolgt, in die immer tiefer einzudringen sein Streben gewesen. Mächtige Segner habe er gegen sich bei der Herrschaft der Schreibstube in die Schranken gerufen. Noch mehr sei dieß der Fall gewesen, wenn er das zweite ihm gespendete Lob annehme, daß er ein Kind der Barbarei eines unnatürlichen Vaters entrisen und dem Leben wiedergegeben habe. Ja, er spreche es aus, daß er die Pforten des Kerkers gesprengt, in welchem die Unglückliche sei verschlossen worden, ungeachtet die Polizei, da ein Regierungsrath, ein Hochgestellter im Unrecht ge-

wesen, davor zurückgebet sei. Ueber sein Schicksal sei er ferner nicht mehr im Zweifel gewesen. Das Gericht hatte ihm auf Grund eines mittelalterlichen Gesetzes das Zuchthaus gebracht. Aber nicht sein Verfahren gegen Herrn v. Ehrenberg sei hiervon der Grund gewesen, sein Gegner habe ihm das versichert, sondern man habe seine Tendenzen nicht haben mögen. Man habe ihn als einen gefährlichen Mann bezeichnet. Als er dem Könige das Schreckliche des über ihn verhängten Urtheils in Sanssouci vorgestellt, unweit der Windmühle, die aus der Zeit Friedrichs des Großen als der Ort der Gerechtigkeit bezeichnet würde, habe derselbe ihm gesagt, daß er in seinem Staate ein sehr gefährlicher Mensch sei, daß er nur könne begnadiget werden, wenn er seine Tendenzen ändere. Sie seien nicht Handels einig geworden. Man habe ihm dann weiter geboten, daß er frei sein solle, wenn er auswandere. Er habe das Zuchthaus gewählt. Da sei es ihm gewesen, als wenn er ein ganzes Menschenleben darin gesehen, als wenn er geträumt, geträumt, daß es keine Gerechtigkeit mehr auf Erden gäbe, und demselben entlassen, habe er geträumt, als wenn die Völker auf der Erde kröchen, er aber habe die Könige und Fürsten kriechen sehen. Gott, was sei das für eine große Zeit! Die junge, so rüstig vorwärts schreitende Revolution wolle er leben lassen, nämlich die Revolution, in welcher nicht das Blut von Bürgern, sondern die Druckerwärze flöhe, in welcher nicht Bajonnete und Kanonen, sondern das Wort der freien öffentlichen Meinung die unbezwingbare Macht sei, in welcher nicht der Pulverdampf aufstiege, sondern das Licht der Wahrheit sich über die Menschheit ergösse. — Von weiteren Reden heben wir noch die des Landtagsabgeordneten Dr. Joseph heraus. Er sagte: die ihn zum Reden provocirt, hätten es zu verantworten, daß er das Wort ergreife. Auch sein Herz habe das Schicksal des Mannes, der als ein lebendiges Denkmal der Gerechtigkeit einhergehe, zur tiefsten Theilnahme gestimmt. Aus seinem Leben rede die Nemesis. Er sei der Geseierte und aufs Haupt seien geschlagen seine Dränger und Hasser. Das Zuchthaus habe ihn geadelt; das Loos, das er getragen, sei unendlich beneidenswerther als das Loos derer, die ihm das Zuchthaus bereitet. Die Nemesis sei hier noch nicht zu Ende. Was in der Gegenwart Deutschland und seine Männer bewege, das habe seine Wurzel in der Demagogie, für welche sich früher Jünglinge auf den Universitäten begeistert. Die verfolgende Politik hätte sie in den Kerker gebracht, hätte sie den thänenreichen Weg in die Fremde gehen heißen. Jetzt wolle es die Nemesis, daß die Fürsten, die Verfolger der Demagogen, demagogirten und als Demagogen im Triumphe durch die Straßen zögen. Das Aeußerste, was die Nemesis beschlossen, werde noch kommen. Der höhern Demagogie, wie sie in Preußen, namentlich von Jacobi, vertreten werde, bringe er sein Hoch! — Von Toasten fremder Gäste sind namentlich die der Fräulein Louise Dittmer aus Darmstadt auf die deutsche Republik, und des Buchbinders und Landtagsabgeordneten Henß aus Weimar auf des deutschen Volkes Vaterland zu erwähnen. ○

Die Universität. *)

Die Universität, oder die Gesammtheit wissenschaftlicher Kräfte und Bestrebungen für das Vaterland und für das Menschenleben überhaupt, hat in der langen Zeit des Friedens ihre Freiheit, ihre natürliche und gegliederte Entwicklung und Zusammenwirkung verloren. Man hat die ganze Körperschaft ihrer Selbstständigkeit entkleidet, zuerst in Folge der Karlsbader Beschlüsse sie unter einen immerwährenden Regierungsbevollmächtigten gestellt, die Wahl

*) Kann d. Red. auch nicht in allen Punkten den Ansichten und namentlich den Vorschlägen des Hrn. W's dieses Artikels beitreten, so hatte sie doch keinen Grund, diese aus kundiger Feder hervorgegangene Anregung zu Reformen unserer Universität zurückzuweisen.

des Rectors von der Aristokratie der Lehrer und von einer höhern Bestätigung abhängig gemacht, die Zahl ihrer Abgeordneten bei dem Landtage beschränkt, dafür die Aristokratie für hoffähig erklärt und das Gewicht der Ehre mehr in Hof- als in Universitätsauszeichnungen gesucht. Die Verwaltung hat man zur Hälfte und darüber aus den Händen gegeben, den Rath der Alten, der zehn erfahrensten Professoren auflösen lassen. Selbst die Ertheilung und Annahme akademischer Würde und was noch viel mehr sagen will, den Nachwuchs der Lehrer hat man gehemmt und fast nur in zufälligen persönlichen Verbindungen erleichtert, auch das Auftreten junger Männer als akademischer Lehrer, was sonst nur von einer Facultät abhing, hat man noch außerdem von höherer Erlaubniß abhängig werden lassen. Die Studirenden hat man unter polizeiliche Aufsicht selbst in den Ferien gestellt, ihren Gesellschaftstrieb zu ersticken versucht, und die allernatürlichsten Verbindungen der Landsmannschaften verboten. Das Bedürfniß der Verbindung der sämtlichen Lehrer unter einander und mit den Studirenden, so wie mit dem übrigen Publicum, hat man auf einigen Bällen im Winter zu befriedigen versucht. Das akademische Gericht endlich hat man als Disciplinaranstalt bestehen lassen, die Lehrer aber unter ein königliches Gericht gestellt, welche früherhin ebenso als Gleiche von Gleichen gerichtet wurden. Die Aemter des Richters und der Beisitzer, welche sonst nach den Landsmannschaften von der Gesammtheit der Lehrer in halbjährigen Wahlversammlungen besetzt wurden, und die Wirksamkeit der Lehrer allgemein machten, sind zu lebenslänglichen Aemtern der Aristokratie umgeschaffen, deren Zahl vermindert und die Besetzung in Abhängigkeit von oben gebracht worden. Wird die Bewegung unserer Zeit uns die akademische Freiheit nicht wieder bringen, und die Bildung des akademischen Lebens nicht neu schaffen?

Man lasse die Studirenden wieder frei von jenen polizeilichen Schranken ihr harmloses akademisches Jugendleben in freien Verbindungen unter sich führen. Wird die akademische Jugend nicht nach ihren heimathlichen Beziehungen zusammentreten, die Boigtländer, die Gebirger, die Leipziger, die Meißner, die Lausitzer, die Deutschen? Die Landsmannschaften der Studirenden vertheilen die Lehrer der Universität durch freie Wahl unter sich, erwählen und benutzen sie als Berather und Führer ihrer Studien, als Helfer und Leiter in allen akademischen Lebensverhältnissen. Aus der Mitte der akademischen Lehrer bestelle man durch Wahl der Studirenden und der Lehrer in halbjährigem Wechsel der Landsmannschaften die Beisitzer des öffentlichen Gerichts. Die Stipendien, welche jetzt verlooset werden, lasse man unter Theilnahme der Studirenden an der Wahl der Fleißigsten und Würdigsten vergeben. An den Habilitations-Disputationen nehmen vor allen die Studirenden Theil, aus deren Mitte junge Männer als Lehrer aufstehen wollen, wie dies einst in Wittenberg geschah. Der Rector werde aus der Zahl der ordentlichen Professoren unter Theilnahme der Gesammtheit der akademischen Lehrer wieder gewählt und unter Theilnahme der ganzen Studentenschaft eingesetzt.

Zur Ordnung!

(Eingesendet.)

Erfreulich ist für einen Jeden, welcher sein deutsches Vaterland liebt, die Begeisterung, mit welcher man jetzt freie Volkseinrichtungen von oben und von unten zu entwickeln strebt. Vor Allem aber thut es uns noth, daß wir der Freiheit, welche wir wünschen, Herren und sicher werden.

Gut ist es, daß wir unsere Berather nach Frankfurt schicken. Gut, daß sich namentlich gegen die Gewählten keine Stimme erhebt und erheben kann. Besser für sie und besser für uns alle,

ja für das Ganze wird es sein, wenn die ganze Nation ihre Vertreter wählt und die bereits Erwählten anerkennt.

Man bringe Ordnung in die Sendung! Man sende für das Königreich Sachsen 18 Berather von allen Ständen nach Frankfurt, für je 100,000 Bewohner Einen! Aus jedem der fünf Kreise sende man Drei Männer seines Kreises, einen aus dem Wehr-, einen aus dem Lehr-, einen aus dem Nährstande, außerdem noch aus Dresden einen Staatsmann, aus Leipzig einen Kaufmann und aus Chemnitz einen Fabrikanten! — zusammen 18. — Diejenigen, welche bereits gewählt sind, erkenne man an, damit nicht Mißtrauen und Stockung in die große Angelegenheit komme.

Man bringe Ordnung in die unverzügliche Wahl! Jeder Ort wähle seine drei Männer und sende ihre Namen, mit dem Namen des Ortes — des Kreises — und des Ortsvorstehers unterzeichnet, nach Leipzig. Wer nicht bis zum 15. April sendet, tritt der Mehrzahl der Stimmenden stillschweigend bei. Zur Ordnung gehört, daß nicht freiwillige Beiträge in der jetzt beliebten Weise erbeten werden für die Männer, welche für uns tagen und ihre Geschäfte verlassen sollen. Jedem gebührt Entschädigung und Freihaltung. Jedem werfe man einen Gehalt von 3000 Thlr. aus. Diese Summe bringen wir leicht zusammen, wenn jeder Hausvater für jeden Kopf seines Hauses einen Neugroschen zahlt. Unverwehrt ist, daß, wer kann, mehr giebt. Jeder Hausvater giebt das Geld mit den Namen der gewählten drei Männer an den Ortsvorsteher. Der Ortsvorsteher sendet das Geld mit den Namen an den Verein der Leipziger Ehrenmänner ein, welche sich der Annahme freiwilliger Beiträge für die Abgeordneten zum deutschen Völkerbundestage (nicht Parlament) unterzogen haben. Von diesen werden 3 Notare für jeden Kreis zur schleunigen Ermittlung der Wahl bestellt, und das Ergebnis der Wahl durch die Leipziger Zeitung bekannt gemacht.

Die Ueberschüsse der Einnahmen werden zur Beschäftigung und Colonisirung der aus Frankreich ausgewiesenen Arbeiter verwendet. Die Bekanntmachung der Ueberschüsse nach Abzug der Unkosten erfolgt durch die Leipziger Zeitung.

Zur Ordnung der innern und deutschen Angelegenheiten gehört Einheit. Die Sonderinteressen müssen schweigen. Vor allen Dingen wird man gewiß für Ernennung eines deutschen Herzogs sorgen, dem alle Deutschen willig und pünctlich folgen.

Schon drängt die Gefahr. Ohne Verzug mögen unsere bereits gewählten Abgeordneten von Leipzig und Chemnitz nach Frankfurt ziehen.

Weg mit allem Mißtrauen! Weg mit dem Neid der Kaste gegen Kaste! Hold sei der Bürger dem Bauer, der Bauer dem Bürger, Bürger und Bauer dem Adligen, die Adligen dem Bürger und Bauer. Alle stehen zusammen ohne einen andern Ehrgeiz, als Deutsche zu sein. Keiner breche das Ansehen und den Muth der Fürsten. Das größte Heer ohne rechten Führer oder Fürsten und Herzog ist verloren. Ein tüchtiger Herzog ist oft so viel werth, als ein ganzes Heer. Weg mit dem Mißtrauen des Nachbarn gegen den Nachbar, des Sachsen gegen den Preußen, des Schwaben gegen den Baiern. Es gilt einig zu sein, und daß Einer treu bei dem Andern stehe. Schon ruft Baden um Hülfe gegen das Arbeiterheer und im Osten zimmert man bereits die großen Heerwagen, um Ordnung in Deutschland herzustellen. Ordnen wir uns selbst um unsere Fürsten, und benutzen die Erfahrung unserer Krieger, welche nicht zusammengelaufenes Gesindel sind, sondern unsere Brüder, und verstärken ihre Macht durch unsern Zuzug. Ueberhören wir die Stimme der Glaubenschwachen, stärken wir die zagenden Seelen, daß, wenn wir das Rechte recht wollen und thun, Gott mit uns ist. Dann sei unsere deutsche Loosung: Gott mit uns.

(Jede Redaction wird um schnelle Aufnahme dieses Artikels in ihre Zeitung gebeten.)

Entgegnung.

(Eingefendet)

In Nr. 86. d. Bl. äußert Jemand: Die Republik passe nicht für die europäischen Zustände. Einsender erwiedert auf den dafür aufgestellten Grund, (daß es des Luxus bedürfe, um die Industrie zu heben): Die heutige Industrie und ihr Vertrieb würde einen gewaltigen und dauerhaften Aufschwung erhalten, wenn die Millionen unserer Brüder, die mit Noth ihre Blöße bedecken, sich das Nothwendigste jährlich anschaffen könnten; so eine Recrutierung der Familienbedürfnisse ist ein immerwährender Umschwung, ein Hebel für die Industrie sowohl, als für den Handel, der nie nachläßt, und was das Bedürfnis nach Luxus anbelangt, so brauchen wir dafür keine Höfe, Fürsten und hohen Adel, sondern bloß den Verdienst, der unserm Geschmack gleichfalls diese Ausgabe gestattet. —

Gebt uns eine einfache und wohlfeile Regierung! sagen nicht allein Süddeutsche, sondern auch die übrigen deutschen Männer in Mehrzahl wünschen dies ernstlich; und dieser Wunsch ist bei weitem gesünder, als der, hierdurch gerügte, krankhafte Luxus-Jammer. —

Nachrichten aus Sachsen.

Strehla, den 14. März 1848. *) Bereits unterm 3. d. M. war von hier aus eine Aufforderung an alle Städte des 5. Wahlbezirks ergangen, um in einer gemeinschaftlich zu erlassenden Adresse das von Leipzig ausgegangene Gesuch um Pressfreiheit und deutsches Parlament zu unterstützen und hatte man darin die Erwartung ausgesprochen, daß der den Bezirk vertretende Abgeordnete, Bürgermeister Tzschucke in Meissen, das zur Ausführung dieser Aufforderung weiter Nöthige besorgen werde. Es ist auch von Demselben einiges, bei dem schnellen Umschwunge der Dinge aber nur Ungenügendes geschehen, und daher bis jetzt ein gemeinschaftlicher Schritt nicht zu Stande gekommen.

Man hat daher hier von diesem gemeinschaftlichen Schritte absehen zu müssen geglaubt, und heute Seiten des Stadtraths und der Stadtverordneten folgende Adresse an den Stadtrath und die Stadtverordneten zu Leipzig erlassen:

„An den Stadtrath und die Stadtverordneten zu Leipzig. Kaum war in dem benachbarten Frankreich die volksfeindliche Regierung gestürzt und eine neue Ordnung der Dinge wie durch Zauber Schlag hervorgerufen, als Ihr, die Zeichen der Zeit wohl begreifend, in Sachsen die erste Anregung gabt, damit endlich auch wir diejenigen Rechte erlangen möchten, zu welchen uns unsre Bildung berechtigt und welche uns längst durch Fürsten-Wort verbrieft sind; Rechte, die uns durch unvolksthümliche Rathgeber der Krone bisher wo nicht vorenthalten, doch nur in einem höchst verkümmerten Maasse gewährt worden sind.

Freudig hat das sächsische Volk, freudig hat ganz Deutschland Eure Schritte begrüßt, wie die großen Sympathien aus allen Theilen des Landes zur Gnüge beweisen; denn Eure an die Stufen des Thrones gebrachten Wünsche umfaßten nicht bloß unser Vaterländchen, sondern sie waren gleichzeitig auf die Erhebung unseres großen herrlichen Vaterlandes, auf die Herstellung eines einigen und freien Deutschlands gerichtet.

Dank, tausend Dank für Euer Bestreben, Ihr habt es nicht um des Dankes willen gethan, Ihr bedürft unseres Dankes nicht; die Sympathie von ganz Deutschland ist Euch Dankes genug; uns aber drängt es, Euch diesen Dank auszusprechen, um dadurch soviel an uns zu beweisen, daß Eure Bestrebungen volksthümlich sind, daß deren Wichtigkeit von allen urtheilsfähigen Staatsbürgern anerkannt und gewürdigt wird, daß Ihr zu Euren Schritten durch die Zustimmung des Volkes competent gewesen, daß Eure Worte nicht im Sinne einzelner Schreier, sondern der Ausdruck der Volkswünsche und des Volkswillens gewesen sind.

Ermüdet nicht in Eurem Streben, denn alle Zugeständnisse, geboten vom Oranien der Umstände, bieten, wie die traurigen Er-

*) Aus den „Dschager gemeinn. Bl.“

fahrungen der letzten 17 Jahre dargethan haben, keine Garantien, wenn nicht volksthümliche Männer als Rathgeber der Krone berufen werden und die Ausführung der Verheißungen in ihre Hände gelegt wird. Deutschlands Erhebung und Kräftigung aber ist wie eine fünfunddreißigjährige Erfahrung gelehrt hat, nicht möglich, wenn nicht der Vereinigung von Fürsten-Dienern eine Vereinerung von Volksvertretern zur Seite steht.

Wir werden unsere Sympathien für Euer Streben den Vertretern des Volkes vortragen, um dadurch dem Willen des Volkes so viel an uns ist, Ausdruck zu verschaffen."

Daß man sich hier über die zu erwartende Aenderung des Systems in Sachsen sehr erfreut, kann um so weniger bestreiden, als es wohl nicht leicht einen Ort in Sachsen geben dürfte, der von den Plackereien des bisherigen reactionären Systems der Verwaltung mehr zu leiden gehabt hat, als gerade die Stadt Strehla.

Im ländlichen Umkreise der Stadt, ja man sagt, sogar in der Stadt selbst, wird eine Adresse in conservativem Sinne vorbereitet; die Menge der Unterschriften, welche dieselbe erhält, rührt meist daher, daß die Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn der betreffenden Dörfer ihr herrschaftliches Ansehen dafür geltend machen.

Auffallend ist es, daß die Entwerfer der Adresse, so weit sie dem Stande der Ritterschaft angehören, nicht mehr auf und zu, sondern ganz außergewöhnlich in den Rittergütern und beziehungsweise Dörfern wohnen.

Scharre.

Prophezeihungen.

Die nachfolgenden Stellen sind dem am Ende vor. J. erschienenen „Weihnachtsbaum für arme Kinder“ von Joseph Meyer in Hildburghausen entnommen. Es wird Interesse gewähren, sich jetzt von der Wahrheit vieler dieser Voraussetzungen zu überzeugen.

Polonia resurgens.

Nun, da der Schatten auch schwand, der noch am Grab der Piasten Umging und rohe Gewalt krönte ihr finsternes Werk, Lichtet erneuerten Muths, ihr Polen, den Anker der Hoffnung, Denn wen das Unrecht erdrückt, helfen die Götter empor.

Zuruf.

Zwei Decennien schon spielt Er Komödie der Philipp;
Nemesis! Lehr' es doch um, spiele Tragödie mit ihm.

Das Embastillement von Paris.

Eine Bastille gab Stoff, die Freiheit von Frankreich zu formen,
Zwanzig stehen jetzt da — Stoff für die Freiheit der Welt.

Warnung an gewisse Fürsten.

Wie in der rathlosen Noth der Arme das Unrecht erduldet,
Bitteren Groll in der Brust und die Vergeltung im Sinn:

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Wein - Verkauf.

Für ein auswärtiges Haus sind wir beauftragt,
aufs Schnellste und spätestens bis zum 29. März
8 Eimer Roedelseer à 11 Thlr.
13 - Escherndorfer à 13 Thlr. } pr. Eimer
9 - Assmannshäuser à 25 Thlr.
in Eimern und halben Eimern zu verkaufen.
Proben davon geben

Weinich & Comp.,
Peterstrasse No. 28/55.

In der Milchhalle

giebt's täglich 3 Mal warme Milch, sowie Dienstag und Freitag
Buttermilch und frische Butter, auch ganz gute saure und süße
Sahne und Schlappermilch.

Verkauf. Ein rentables kaufmännisches Geschäft, welches
der Mode nicht unterworfen ist und seit 50 Jahren besteht, soll
wegen Wegzug von hier billig verkauft werden. Näheres ertheilt
man franco Barthels Hof Nr. 8, 2. Etage rechts.

Eine neue Wäschrolle ist wegen Veränderung des Locales
sogleich zu verkaufen. Näheres in der Expedition Tauchaer Straße
Nr. 6 parterre.

Also erduldet ein Volk, das lang' zum Gehorchen erzogen,
Seiner Gewaltigen Druck und die Entziehung des Rechts.
Wohl vermag die Langmuth des Schändlichen viel zu ertragen,
Aber der Bogen zerspringt, wenn überspannt, doch gewiß.

An die Despoten.

Besten baut, dressirt die Heere,
Zwängt die Presse, nehmt den Eid;
Proclamirt, dem Leib zur Wehre,
Eure Unverletzlichkeit,
Laßt der Zweifler Blut versprizen,
Immerhin! was kann's euch nützen?

Müht doch herunter,
Geht dennoch unter!
Ob früher, ob später,
Ob bei Tag, ob bei Nacht,
Ob durch Missethäter,
Ob durch Aufstands Nacht,
In offener Schlacht —

— Es wird vollbracht:

Der Zeitgeist, er hat euch verkündet den Krieg,
Er läßt nicht vom Kampfe, bis daß ihm der Sieg!

Regenten, die nicht ihr Tyrannen seid,
Bringt nicht mit dem Geist euch in Zwiespalt und Streit,
Das Recht gebt dem Volke nicht morgen, nein, heut', —
Sonst nimmt es sich selbst bei Gelegenheit. — —
Gelegenheit aber — wer hat davon Kunde?
Kommt, Fürsten! vielleicht — in der nächsten Stunde.

Folgerung.

Was die gewaltigen Drei am Strande der Weichsel verübten,
Weißagt der Staaten Geschick, die sich der Schwäche bewusst.
Denn ist nur ein Mal der Pakt, der den Starcken gefesselt,
zerrissen,
Stellt sich das Faustrecht frech an der Gerechtigkeit
Plag.

Ein Wunsch.

In einem der Red. d. Bl. zugegangenen, mit E...s.... unterzeichneten Aufsatze, der sich aus formellen Gründen nicht zum vollen Ausdruck eignet, wird der Wunsch ausgesprochen, daß bei Befetzung der Stellen städtischer Subalternbeamten mehr auf ärmere Bürger Rücksicht genommen werden möge. Soweit der Red. bekannt, ist diese Rücksicht schon jetzt eine vorwaltende gewesen, und es darf, so billig dieser Wunsch ist, nicht übersehen werden, daß die Befähigung zum Amte, nicht der Besitz des Bürgerrechts, der überwiegende Grund der Auswahl sein müsse. Wir haben indes nicht anstehen wollen, den Wunsch des Einsenders hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Verkaufs-Anzeige.

Noch einige neue Lütticher Gewehre zur Bürgerbewaffnung sind
billig abzulassen bei

G. F. Carstens,
Brühl Nr. 71 im Heilbrunnen.

Eine lithographische Anstalt, welche viele Jahre des
besten Rufes sich erfreut, in einer Seestadt Preußens, durch die
Eisenbahn mit Berlin in 4 1/2 Stunden Fahrzeit verbunden, ist
mit Kundschaft unter annehmbaren Bedingungen, einer Geschäfts-
veränderung wegen, sogleich zu verkaufen. Das Nähere in der
Expedition dieses Blattes.

Für Pianisten.

Ein schöner englischer Flügel von Alex. Bretschneider steht zum Verkauf für 300 Thlr. in der
Musikalienhandlung des Herrn Friedr. Ristner.

Verkauf eines Kochofens.

Ein ganz eiserner Kochofen mit kupferner Wasserblase und da-
zu gehörigen Rohren, in eine große Haushaltung, oder Landwirth-
schaft sehr brauchbar. Das Nähere in der Hauptstraße Nr. 32,
Weinhalle, erste Etage.

Billig zu verkaufen: ein ord. Kleiderschrank, ein kleiner Tisch mit Wachstuch, eine große Bettlade, 1 Speiseschrank, zwei Fensterstühle, 3 ord. gepolsterte Stühle, 2 hölzerne Stühle, eine Blumenstellage, 2 Kleiderhalter, 1 Gartentisch, ein Nachstuhl, eine große Waschwanne: Lauchaer Straße Nr. 10b, 2 Treppen rechts.

Ein schöner mit Eisen beschlagener Koffer ist zu verkaufen beim Hausmann in Hohmans Hof, Petersstraße Nr. 41.

Zu verkaufen sind billig verschiedene Meubles: Universitätsstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein ausgezeichnetes Hirschgeweih (Siebzehrender). Zu erfragen Thomaskirchhof Nr. 20 beim Hausmann.

Zu verkaufen steht ganz billig eine dauerhaft und gut beschlagene Ottomane: Magazingasse Nr. 1, 2 Treppen.

Wegen Bezug sind sehr gut gehaltene Meubles, fast ganz neu, zu verkaufen bei Madame Linke, Weststraße, Siegelshaus, parterre rechts.

Ein Satz schöner Billardbälle sind zu verkaufen. Näheres Café Saxon.

Eine fast noch ganz neue sehr durable Badewanne und eine kleine Tabakschneidbank sind sofort billig zu verkaufen: Ulrichsgasse Nr. 29, im Gewölbe.

Zu verkaufen steht eine noch fast ganz neue Bettkommode, welche zum Ausziehen ist und auch noch einen verschlossenen Wäschkasten hat. Zu erfragen: Friedrichstraße Nr. 24, parterre rechts, bei König.

Zu verkaufen sind in Leutsch auf dem Gute Nr. 30
50 Scheffel guter August-Samenhafer,
10 = Sommerkorn zu Samen,
10 Schock ganz gutes Langstroh und
10 = lange Wasserbaupfähle.

21,000 trockene, im vorigen Sommer gestrichene Lehmsteine sind zu verkaufen: Burgstraße Nr. 21, 1. Etage.

Auf dem Rittergute Thallwig bei Wurzen stehen 12 Stück gut ausgemästete Ochsen zum Verkauf.
S. Madelung, Oberamtmann.

Ein- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken vom Kopf bis zum Fuß im Preussergäßchen Nr. 1. im Gewölbe bei **G. Siebler.**

400 bis 600 Thlr. sind gegen Hypothek an Landgrundstücken durch mich auszuleihen.

Adv. **Seymann**, Nicolaisstraße, blauer Hecht.

Ein leichter einspänniger Reisewagen wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man unter den Buchstaben **B C.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zu leihen gesucht wird auf einige Tage ein Hund aller kleinster schöner Race männlichen Geschlechts. Gültige Offerten werden Mittwoch Vormittag entgegen genommen: Kaufh. Gewölbe 9.

1000 Thlr. und 2800 Thlr. suche ich gegen vorzügliche erste Hypothek auf Landgrundstücke zu erborgen.

Dr. Behme, Brühl Nr. 57.

Ein junger thätiger Kaufmann, in Nürnberg in Baiern ansässig, wünscht neben seinem Geschäfte die Agentur in Landesproducten oder auch andern Artikeln für mehrere solide Häuser zu übernehmen, und würde das geschenkte Vertrauen durch das vortheilhafteste Wirken für die resp. Häuser zu rechtfertigen wissen. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Adresse **M M in der Expedition dieses Blattes.**

* Einem redlichen Manne, der 3—400 Thlr. Capital baar beschaffen kann, weist eine Stellung, besser als die eines Markthelfers nach Herr **Reinhard**, Rosplatz Nr. 10, 3 Treppen.

Gesuch.

Eine anständige Familie wünscht, da sie einige Stuben mit Schlafcabinets frei hat, einen Beamten, Privatgelehrten oder Herrn von der Handlung in Logis zu nehmen. Näheres Reichels Garten, Morichstraße Nr. 10, erste Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein Markthelfer, der in Tabak und Cigarren einige Kenntniß hat: Dresdner Straße, gold. Einhorn.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein Hausknecht, welcher auch Deconomie versteht, im Gasthof zu Kleinzschocher.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Kürschnerprofession zu erlernen, mag sich melden des Vormittags bis 12 Uhr in meinem Gewölbe, Reichsstraße Nr. 1.

Gustav Duderstedt, Kürschnermeister.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut gesitteter Bursche, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann zu Ostern d. J. unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden beim Schuhmachermeister **Bretlein**, Katharinenstraße Nr. 10.

Ein Laufbursche, welcher wo möglich bereits in einem Droguerie-Geschäfte gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Ein Näheres Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 9 parterre.

Ein Mädchen, welches in Knopfmacherarbeiten geübt ist, kann sogleich Arbeit erhalten beim Knopfmacher **Sauke**, Johannisgasse Nr. 6, 3 Treppen.

Gesucht wird für ein auswärtiges Gasthaus eine zuverlässige Köchin; das Nähere große Fleischergasse, Bärmanns Hof, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein ordnungsliebendes Dienstmädchen: Neukirchhof Nr. 28, 4 Treppen.

Gesucht wird ein reinliches ordentliches Dienstmädchen, das etwas nähen und stricken kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Das Nähere Thomasgäßchen Nr. 6, 1. Etage.

Gesucht wird ein Dienstmädchen: Burgstraße Nr. 26, eine Treppe.

Ein junges anständiges Mädchen wird zur Aufwartung gesucht in Nr. 18, Burgstraße.

Gesucht wird zum 1. April ein Mädchen für die Kinder und häusliche Arbeit: Reichsstraße Nr. 11, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches und ordentliches Kindermädchen. Petersstraße, goldner Hirsch im Hofe 1 Treppe.

Ein Mädchen, die gut mit Kindern umzugehen weiß, wird gesucht: Petersstraße Nr. 1/68 beim Hausmann.

Gesucht wird zum 1. April ein Mädchen in gesetzten Jahren für Kinder: Kupfergäßchen Nr. 4.

* Ein Kellner, 19 Jahre alt, im Besitz guter Atteste, welcher längere Zeit in einem Hotel erster Classe servirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April ein Unterkommen.

Die geehrten Herrschaften, welche hierauf reflectiren, werden gebeten, ihre Adressen unter L. R. poste restante niederzulegen.

Ein junger Mann erbietet sich zum Gartenzurichten und Anlegen derselben. Das Nähere zu erfragen Dresdner Straße Nr. 10 bei Herrn **Lindner.**

Ein Kellner mit guten Zeugnissen versehen wünscht zum ersten April Condition. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch von 19 Jahren sucht bis zum 1. April einen Dienst als Markthelfer, Hausknecht oder sonst einen ähnlichen Posten. Das Nähere bei **F. Möbius** in Amtmannsh.

Gesucht wird von einem jungen Menschen, nicht von hier, 19 Jahre alt, eine Stelle als Laufbursche oder sonst etwas. Zu erfragen Quersstraße Nr. 16, parterre links.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher in einer sächs. Provinzialstadt als Kaufmann gelernt und nächste Ostern seine Lehrzeit beendet hat, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweite Condition, sei es in einer Material- oder Ausschnitt-Handlung. — Da er von seinem Herrn Prinzipal das beste Zeugniß mitbringt, so hofft derselbe um so mehr, daß ihm eine derartige Anstellung nicht versagt werden möge. Gültige Offerten bittet man Quersstraße Nr. 29, bei **F. Richter**, Logis Nr. 9, niederzulegen.

Ein junges starkes Mädchen sucht eine Aufwartung. Zu erfragen auf der Serbergasse Nr. 3 im Gewölbe.

Ein Mädchen, nicht von hier, sucht ein Unterkommen als Jungemagd oder bei einer einzelnen Dame. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch.

Es wird in der Vorstadt von einer stillen Familie ohne Kinder ein Logis von 3 Stuben und einigen Kammer nebst Zubehör, parterre oder 1. Etage, zu Johannis zu miethen gesucht. Schriftliche Adressen bittet man im Gewölbe Barfußgäßchen 4 abzugeben.

Zu miethen gesucht wird ein Familienlogis in der Nähe der Post, im Preise von 80—100 Thlr., zu Johannis zu beziehen. Adressen unter N. sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird nächste Johannis oder Michaelis innerhalb der Stadt ein Parterrelocal, welches sich zu Betreibung einer Schenkwirtschaft eignet oder in welchem eine solche schon bisher betrieben worden ist. Gefällige Offerten werden entgegengenommen bei **Emmerich Kaltschmidt**, Klostergasse Nr. 7.

Gesucht wird ein Stübchen ohne Meubles für einen Herrn, womöglich parterre oder 1 Treppe. Adressen: Ritterstraße Nr. 37., im Hofe bei der Witwe **Reißner**.

Zu miethen gesucht wird ein heller Boden in der Nähe der Halle'schen Straße oder des Brühls. Näheres Brühl Nr. 68 im Gewölbe.

Gärten-Vermiethung im großen Kuchengarten.

9 Stück diverse Gartenabtheilungen mit verschiedenen Sträuchern, Bäumen und einer Laube, mit Tisch und Bänken versehen, sind für diesen Sommer noch um folgende billige Preise zu vermieten, als:

1 Garten mit Parterre = Sommerlogis, bestehend aus Stube und Kammer, auf Verlangen auch noch eine Kammer für Thlr. 30.

1 Garten à Thlr. 12.

5 Gärten à = 10.

1 Garten à = 8.

1 Garten à = 6.

Einige freundliche Schlafstellen sind offen: Universitätsstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine schöne Schlafstube. Zu erfragen Burgstraße Nr. 18, beim Hausmann.

Zu vermieten ist zu Johannis ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 60 Thlr.: Dresdner Straße Nr. 28.

Vermiethung. Zwei Familienlogis erster Etage, eins bestehend aus 8 heizbaren Zimmern und 2 dergl. Sälen, das andere aus 9 heizbaren Zimmern, beide mit Kammern, Küche und allem Zubehör, und eins dergl. zweiter Etage, bestehend aus 9 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche und allem Zubehör, so wie einige für Geschäfte sich eignende Souterrainlocale sind sofort zu beziehen. Auch ist für 6 Pferde Stallung nebst Wagenremise vorhanden. Näheres Weststraße Nr. 1658, bei **J. G. Siegel**.

Offen und zum 1. April zu beziehen sind zwei anständige Schlafstellen in einer hübsch meublirten Stube in der Katharinenstraße Nr. 19, 3 Treppen vorn heraus.

Die vierte Etage

Hohmanns Hof, Petersstraße Nr. 41, ist von Michaelis 1848 an zu vermieten. **Dr. Nömis**.

Vermiethung. Eine freundliche meublirte Stube nebst Schlafgemach ist vom 1. April an an einen soliden Herrn zu vermieten in Gerhards Garten, Eingang rechts, parterre.

Zu vermieten ist die zweite Etage Dresdner Straße Nr. 60, nahe der Post (Mittagsseite), aus 12 Piecen, Keller und Bodenraum bestehend. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Eine Buchhändlerniederlage, zwei Treppen mit Aufzug, Dresdner Straße Nr. 60, ist billig zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Ein freundliches Logis (1 Stube) mit oder ohne Bett ist billig zu vermieten: Reichels Garten, alter Hof Nr. 5, 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein fein meublirtes Zimmer nebst Schlafstube vorn heraus: Neukirchhof Nr. 44, 3 Treppen.

Eine meublirte Stube ist zu vermieten. Querstraße Nr. 22, 1 Treppe links.

Zu vermieten

ist eine gut meublirte Stube mit Alkoven vorn heraus und vom 1. April an zu beziehen im Brühl Nr. 86, 4. Etage.

Zu vermieten ist eine schön meublirte Stube mit Alkoven: neue Straße Nr. 7, 3 Treppen.

Zu vermieten ist vom 1. April d. J. ab eine ausmeublirte Stube mit Alkoven: Neumarkt Nr. 12 in der 1. Etage, und das Nähere daselbst parterre zu erfahren.

Eine freundliche meublirte Stube nebst Kammer mit Aussicht nach der Grimma'schen und Reichsstraße ist vom 1. April ab an Herren von der Handlung oder Expedition zu vermieten und das Nähere beim Hausmann Reichsstraße Nr. 55 (Selliers Hof) zu erfragen.

* Petersstraße Nr. 8 auf dem Hof parterre ist eine Schlafstelle offen.

Zur bevorstehenden Ostermesse wird in der Grimma'schen Str. ein Gewölbe oder eine erste Etage von 2 bis 3 Zimmern zu vermieten gesucht. Wer ein derartiges Local zu begeben hat, beliebe seine Adresse unter Beifügung des Preises bei dem Herrn **J. G. Silber**, Petersstraße im Hirsch, gefälligst niederzulegen.

Ein feuerfestes Parterrelocal, worinnen bisher Fleischererei betrieben wurde, sich eben sowohl auch zu anderem Professions- und Gewerbsbetriebe eignet, mit Wohnung eine Treppe höher, ist zu vermieten und giebt nähere Auskunft **J. G. Otto** am Kopfplatz zur goldnen Brezel.

Zu vermieten ist ein gut meublirtes Zimmer an einen Herrn von der Handlung oder Beamten, und kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen Lehmanns Garten, erstes Haus dritte Etage rechts.

Zwei Gärten in angenehmster Lage des Reichels Gartens, mit Gartenhaus, Obst- und andern Bäumen versehen, sind von jetzt an zu verpachten. Zu erfragen bei Herrn **Blauhut**, Büstenfabrikant, Elsterstraße.

Zu vermieten sind von Ostern an 2 schöne Stuben mit Schlafcabinets an ledige Herren. Zu erfragen beim Hausmann Dresdner Straße Nr. 63, nächst der Post.

Zu vermieten sind an ledige Herren 2 Stuben mit Alkoven, vorn heraus: Moritzstraße Nr. 7, 2 Treppen.

Eine gut meublirte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen: lange Straße Nr. 17, 2 Treppen.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Local im Parterre, von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Vorsaal, alles in einem Verschluß. Näheres Erdmannstraße Nr. 15. 1/2 Treppe.

Eine fein meublirte Stube nebst Schlafcabinet, Aussicht auf die Promenade, ist monatweise zu vermieten: niederer Park Nr. 9., 2 Treppen.

Zu vermieten sind sofort zwei sehr freundlich gelegene Familienlogis. Näheres Reichels Garten, vom Ddeon vis à vis.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an einen Herrn: Reudnitzer Straße Nr. 9., 1 Treppe rechts.

Das Parterre

in Nr. 6 der Lindenstraße — 3 Zimmer nebst Zubehör — in gesunder Lage und mit freundlicher Aussicht ist von Ostern d. J. ebendasselbst 1 Treppe hoch zu vermieten.

Die dritte Etage

mit 5 heizbaren Zimmern und allem Zubehör in höchst freundlicher und gesunder Lage ist von Ostern 1848 ab zu vermieten: Lindenstraße Nr. 6.

Ein Pferdestall

nebst allem Zubehör ist von Ostern d. J. zu vermieten: Lindenstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Zu vermietthen ist jetzt oder später ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör, in einem Verschluß, Preis 40 Thaler: Reudnitzer Straße Nr. 11.

Zu vermietthen ist eine 3fenstrige, fein ausmeublirte, freundliche Stube, mit oder ohne Schlafgemach: gr. Fleischerg. 2, 2 Tr.

Zu vermietthen ist ein kleines Stübchen ohne Meubles: gr. Fleischergasse Nr. 12, 3 Treppen.

Zu vermietthen ist eine Parterrewohnung als Geschäftslocal und eine Etage: Inselstraße 13B.

Morgen Mittwoch Concert in Stötteritz. Anfang 2 Uhr. Schulze.

Die 12. Compagnie L. G.-G.

hält ihr letztes Kränzchen Donnerstag den 30. März im Schützenhause. Abonnements- und Gastbillets werden ausgegeben Dienstag den 28, Mittwoch den 29 und Donnerstag den 30ten März Reichstraße Nr. 21 im Gewölbe.

Mittwoch Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
Odeon. Herrmann Friedel.

Sylvana. Heute Abendunterhaltung im Leipziger Saal. Anfang 8 Uhr. D. B.

Heute Wiener Saal. Reichsring.

Heute Dienstag Abend

17. Concert in der Conditorei

von

Julius Hanisch,

Dresdner Strasse, Ecke der Blumen-

gasse. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.



Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Zur Aufführung kommt: Ouverture zu „Rebukadnezar“ von Verdi, Chor und Arie aus „zum Großadmiral“ von Lortzing, Ensemble aus „Prinz Eugen“ von Schmidt, Quadrille aus der Oper „Martha“ von Strauß, Fortuna-Walzer von Lumbye. Anfang $\frac{1}{2}$ 2 Uhr. Das Musikchor von C. Föld.

Grasdorf.

Heute Dienstag großes Extra-Concert im Straußischen Geschmack, gegeben von dem Musikchore unter Direction von J. Popitsch, wozu ich höflichst einlade. F. Kornagel.

Morgen den 29. ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, so wie zu einem guten Gundorfer Lagerbier und Gose ergebenst ein C. F. Schag, Ritterstraße Nr. 44/706.

Morgen früh 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein Wittwe Lehmann im Heilbrunnen.

Verloren wurde gestern früh von der Schützenstraße bis in die Grimmaische Straße ein Beutel mit 2 Thlr. Courant. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben am obern Park Nr. 2, parterre.

Verloren wurde vergangenen Donnerstag in den Nachmittagsstunden eine sogenannte Altenburger Dose mit dem Namen des Eigenthümers Mr. B. Brumme aus Gagen auswendig und inwendig. Man bittet sie dem Eigenthümer, Petersstraße Nr. 21 parterre, gegen gute Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen ist am Sonnabend Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr eine Wachtelhündin auf der Promenade am Peterschore mit gelbem Drathhalsband und Marke Nr. 687, kenntlich an einem weißen und braunen Auge und wird bald werfen, abzugeben: Kurprinz, Hrn. Carl Wild, gegen Dank und Belohnung.

Ein neuer schwarzseidener Regenschirm mit ausgelegtem schwarzen Hornknopfe ist Sonntag den 26. d. M. Abends auf der Promenade vor der Haleschen Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben baldigst gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Hrn. Buchhalter Wegel, Auerbachs Hof Nr. 18.

Gefunden wurde am 25. d. Mts. von einem Droschkentuschler, dessen Wagen ohne Nummer ist, eine Brieffistel mit etwas Geld. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sie in Empfang nehmen: Lindenstraße Nr. 6, 3 Treppen, bei Köhler.

Ein Student verlor auf dem Wege vom Neumarkte durch das Gewandgäßchen zur Universitätsstraße die Geldsumme von $15\frac{2}{3}$ —16 Thlr. in $\frac{1}{3}$, gepackt in eine Papierrolle mit der Aufschrift 25 Thlr. Der Finder wird inständigst ersucht, gegen eine Belohnung von 3 Thlr. die Summe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Abhanden gekommen sind seit einiger Zeit 1 grünseidener Regenschirm mit eisernen Stab und 1 goldener Siegelring mit Topas. Wer zur Wiedererlangung dieser Gegenstände beitragen kann, erhält eine angemessene Belohnung an der alten Burg (blaue Mäze) Nr. 9, 2te Etage links.

Diejenigen, welche sich zu dem Verein für Waffenübung bereits gemeldet haben oder an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, werden aufgefordert, zu einer nähern Verabredung sich Dienstag den 28. d. M. Abends 7 Uhr im Hotel de Prusse zu versammeln.

Im Namen des Vereins

Karl Reimer. Georg Wigand. Otto Zahn.

Anfrage. Sollte es nicht angemessen sein, das Baareniederlagsgebäude auf dem Plauenschen Platz oder im Georgengarten zu erbauen? Der Platz vor dem Wagengebäude ist zum Messverkehr unentbehrlich, und es würde, sollte das Auf- und Abladen nach einem andern Theile der Stadt verwiesen werden, große Veräumnis in unsern Geschäften entstehen. Ein Bürger.

Der Gedanke, — beraubt mich also aller Hoffnung! — und nie wird mir wieder eine freundliche Miene lächeln? —

*Meinen Sie vielleicht die Anne in „Hans Heiling“, oder Fatime in „der Sirene“ junger Schwärmer für die Antike?? Diese Blumen hinterließen nicht den besten Geruch! Allerdings Maria, das Berliner Stubenmädchen — famos!!

Warum war Lola denn nicht da?

Weil Weisbier man statt Gose sah. —

Bitte an Frauen.

Herr Actuar Kraner in Annaberg hat einen Theil der für Bärenstein und Königswalde aus Leipzig empfangenen reichen Spenden zum Ankauf von Spitzen und Posamentirerwaaren verwendet und mich beauftragt, selbige zu den so ungemein, billigen Einkaufspreisen hier zu verkaufen, um mit dem Erlös jene Armen auf's Neue unterstützen zu können.

Ich bitte um gütige Abnahme dieser schönen und billigen Waaren.

Aurelie Schreck,
Ritterstraße Nr. 14, 2. Etage.

Für die armen Bärensteiner

empfang ich schlüsslich noch 1 $\frac{1}{2}$ fl. Nr 555 B., 1 $\frac{1}{2}$ fl. von Dr. F. F., ferner Paquette von G. K. und J. L.

Ludwig Schreck.

Für die Schwerverwundeten, so wie für die Hinterlassenen der Gefallenen in Berlin empfang ich ferner: von D. 1 $\frac{1}{2}$ fl, Justizamtm. Heisterbergk in Rochlitz 1 $\frac{1}{2}$ fl 15 $\frac{1}{2}$ fl, C. L. 5 $\frac{1}{2}$ fl, Hr. Kobs 15 $\frac{1}{2}$ fl, Hr. Martin 15 $\frac{1}{2}$ fl, C. H. wenig mit Liebe 1 $\frac{1}{2}$ fl, Stadt Rom 1 $\frac{1}{2}$ fl, durch Herrn Skrobek aus der Arbeiterversammlung am 24. huj. im Odeon 7 $\frac{1}{2}$ fl 19 $\frac{1}{2}$ fl, für eine beim Krackrügge-Bankett im Odeon versteigerte Berliner Barricadenkugel 10 $\frac{1}{2}$ fl 3 $\frac{1}{2}$ fl.

Ludwig Schreck.

Vermählungs-Anzeige.

Hermann Peter,
Angelina Peter, geb. Oberländer.

Leipzig, 26. März 1848.

Privat-Sparcassen-Verein.

Der Verwaltungsausschuß macht hiermit bekannt:

1) Haben sich die geehrten Mitglieder im Laufe dieser Woche und spätestens bis Freitag den 31. März Abends 6 Uhr im Haupt-Bureau des Vereins, Dresdner Straße Nr. 33, zur Regulierung ihrer Contis einzufinden.

2) Können von jetzt an Beitrittserklärungen zum Verein und zwar außer im obigen Haupt-Bureau auch bei den nachstehenden Agenten des Vereins

Herrn **Albani**, Frankfurter Straße Nr. 52,
 = **Büren**, Firma Fiedler, Neumarkt, hohe Lilie,
 = **Schafraneck**, Glockenplatz Nr. 7,
 = **N. Winkler**, Zeiger Straße Nr. 23

erfolgen. Leipzig, den 27. März 1848.

Der Verwaltungsausschuß.
Fedor Wilisch, Vors.

Heute Nachmittag 1 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau, **Marie geb. Volbeding**, mit einem muntern Töchterchen. Verwandten und Freunden diese frohe Nachricht.

Leipzig, am 27. März 1848.

Adolf Eigner.

Heute Abend Zusammenkunft von 7-9 sämtlicher Schneidergesellen im Saale der **Hrn. Weil und Gehrmann.**
Das Comité.

Heute Redeübungs-Verein im **Odeon.**

Sprechverein im Café français

halb 8 Uhr.

Der Handelswissenschaftliche Verein zu Leipzig

hält seine erste wöchentliche Versammlung

Mittwoch den 29. März Abends 7 Uhr im Saale des Hotel de Saxe.

Vorträge:

- 1) Ueber das Entstehen und den Zweck des Vereins.
- 2) Wie ist die Fortbildung des jungen Kaufmanns unsern Zeitverhältnissen anzupassen?

Aufforderung an die Bewohner Leipzigs und Umgegend.

Bei den drohenden Gefahren, von denen sich augenblicklich das deutsche Vaterland von allen Seiten umgeben sieht, scheint es den Unterzeichneten dringendes Bedürfnis, daß sich der Einzelne in jeder Art der Waffenföhrung übt, um im Fall eines Krieges zum Schutz des Vaterlandes und des eigenen Heerdes wohlgerüstet dazustehen. Sie fordern deshalb Alle, die mit ihnen von diesem Bedürfnis überzeugt sind, auf, sich ihnen zu diesem Zweck anzuschließen. Für tüchtige Lehrmeister werden sie Sorge tragen; die Waffen hat Jeder selbst zu beschaffen.

Anmeldungen nimmt Jeder der Unterzeichneten entgegen.

Professor **C. S. Weber.** Carl Lampe. Carl Reimer. Salomon Sirzel. Gustav Mayer. Advocat **Koch.** Professor **Biedermann.** Professor **Otto Jahn.** Dr. med. **Goeschen.** Professor **Eduard Weber.** Georg Wigand. Moriz Reimer in Möckern.

Aufforderung.

Den 30. März werden in Frankfurt a. M. die Männer sich versammeln, welche über die Grundlagen einer nationalen deutschen Parlamentsverfassung berathen wollen. In der Versammlung sächsischer Männer, die am 12. März im Schützenhause zu Leipzig stattgefunden, ist beschlossen worden, die Frankfurter Versammlung durch

Herrn Landtagsabgeordneten und Bürgermeister **Loth aus Adorf**, und

Herrn Professor **Biedermann** aus Leipzig

zu beschicken und es haben beide die auf sie gefallene Wahl angenommen.

Diesen Männern aber ist nicht zuzumuthen, daß sie außer ihrer Zeit der hochwichtigen Sache auch noch Geldopfer bringen, und deshalb fordern wir unsere Mitbürger auf, zur Deckung der Reisekosten beizusteuern. Es ist zu wünschen, daß recht viele sich daran betheiligen, damit gezeigt werde, daß man nicht bloß mit „rathen“, sondern auch mit „thaten“ will. Jeder Beitrag, er sei noch so gering, wird daher willkommen sein.

Georg Wigand, im rothen Collegium,
Adolph Mayer-Frege, Firma: Frege u. Comp.,
Raymund Härtel, Firma: Breitkopf u. Härtel,
Carl Löwe, unterm Rathhaus am Raschmarkt,
Salomon Sirzel, | Weidmannsche Buchhandlung,
Karl Reimer, |
Gustav Mayer, Königsstraße Nr. 20.

Die hier Genannten sind bereit Geldbeiträge anzunehmen und es sind Einzeichnungsbogen bei ihnen ausgelegt.

Ungekommene Reisende.

Allensfeld, Part. v. Lüneburg, Palmbaum.
 v. d. **Becke**, Rgutsbes., v. Annelschhain, Stadt
 Dresden.
Bott, Part. v. Nordhausen, Hotel de Saxe.
Brandorff, Rfm. v. Bremen, und
Bischoff, Rfm. v. Frankf. a/M, S. de Pologne.
Becker, Rfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
 v. **Beschwitz**, Rgutsbes., v. Gr. = Schweidnitz,
 Stadt Rom.
Christoph, Rfm. v. Apolda, Stadt London.
Dahl, Rfm. v. Barmen, Hotel de Baviere.
Demi, Sänger v. Florenz, Münchner Hof.
Enling, Schausp. v. Düsseldorf, St. Breslau.
 v. **Einfiel**, Landger.-Act v. Kirchberg, und
 von **Einfiel**, Hauptmann, von Ghandstein,
 Münchner Hof.
Gschick, Rfm. v. Dschag, Stadt London
Flormann, Schriftföhrer v. Naumburg, Palmbaum.
Hlinth, Secretair v. Wiesbaden, und
Feist, Ingen. v. Frankf. a M., Hotel de Bav.
Greinert, Agent v. Berlin, Stadt Breslau.
 v. **Grünberg**, Baron, v. Stralsund, S. de Saxe.

Göttler, Mählbes., v. Großweidnitz, St. Wien.
Guggenbühl, Regoc. v. Zürich, Stadt London.
Günther, Rgutsbes. v. Stüngenrön, und
Georgi, Rfm. v. Mhlau, Münchner Hof.
Görig, Rfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Jasper, Administrator v. Wehlau, gr. Baum.
Kramer, Rfm. v. Freudenberg, St. Hamburg.
Kosjarosky, Rfm. v. Berlin, Rosenkranz.
Kirschbaum, Rfm. v. Elbersfeld, und
Küpper, Rfm. v. Rhdtdt, Hotel de Baviere.
Kraft, Gutsbes. v. Oberobenstein, gr. Bldg.
Lezi, Virtuos v. Paris, Stadt Rom.
 v. **Levis**, Gutsbes., v. Paris, und
Löbnitz, Gutsbes. v. Prag, Hotel de Baviere.
Linde, Rfm. v. Magdeburg, Stadt Gotha.
Lorenz, Schmirer v. Chemnitz, Stadt Breslau.
Löpinus, Rofhldr. v. Götten, deutsches Haus.
Muldner, Rfm. v. Nordhausen, St. London.
Morgenstern, Förster v. Magdeburg, Palmbaum.
Meyer, Rfm. v. Halberstadt, und
Melsbach, Rfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Meyer, Rfm. v. Schmiedeburg, S. de Baviere.

Naumann, Gbes. v. Görnitz, Stadt Dresden.
Präger, Rfm. v. Belfast, Hotel de Pologne.
Preller, Rfm. v. Chemnitz, gr. Blumenberg.
Rouff, Rfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Richter, Def. v. Heiligenborn, deutsches Haus.
Richter, Rfm. v. Dresden, goldne Laute.
Schneider, Schriftföhrer v. Stuttgart, g. Laute.
Schrichen, und
Schneider, Rf. v. Münchberg, goldner Hahn.
Steinmüller, Mag. v. Dresden, St. Berlin.
Steinheil, Rfm. v. New-York, Hotel de Bav.
 v. **Streit**, Ingen. v. Hartha, deutsches Haus.
 v. **Seidewitz**, Hauptmann, v. Magdeburg, Stadt
 Dresden.
Sülzner, Fleischermstr. v. Eisenach, Burgstr. 11.
Schmitz, Part. v. Köln, gr. Blumenberg.
Thümmler, Def. v. Coschwitz, Münchner Hof.
Woll, Rfm. v. Hamburg, Stadt Rom.
Wallner, Hoffschausp. v. Petersburg, S. de Pol.
Wolf, Beamter v. Berlin, Palmbaum.
 v. **Wigleben**, Gant, v. Dresden, St. Gotha.
Wölbing, Posthalter v. Gasselsfeld, S. de Saxe.

Druck und Verlag von **C. Holz.**